

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V

Ausgabe Oktober

5/2014



Aktuelles

88. Kongress deutschsprachiger Imker
Vertreterversammlung in Villip
Präsidiumssitzungen in Villip

Berichte

Ergebnisse Umfrage Sommerernte
Kleiner Beutenkäfer in Italien
Informationen zu MAQS

Anlagen

Jahresbericht des D.I.B.
Flyer + Positionspapier „Imkerei-Landwirtschaft“
Kalender + Adressen 2015



Inhalt	Seite		Seite
In eigener Sache	3	Landwirtschaft muss Pflichtfach werden	28
Neues aus dem Haus des Imkers		Umstrukturierungen beim DBV	29
3. Sitzung des Präsidiums	4	Bienen nutzen Heilstoffe des Honigs	29
88. Kongress deutschsprachiger Imker	6	Aus den Regionen	
2. Sitzung des erweiterten Präsidiums	11	Mutprobe mit süßem Lohn	30
Vertreterversammlung in Villip	12	Hilfe für Imker und Bienen	30
Imkerverbände treffen sich	15	Pflanzaktion in Eichstätt	31
Aktuelle Berichte		Berichte vom Tag der deutschen Imkerei	31
Ergebnisse Umfrage Sommerernte	16	Die Schatzinsel	34
D.I.B. gibt Praxisempfehlungen heraus	16	LV Hessen arbeitet mit Bauern zusammen	34
Kleiner Beutenkäfer erstmals in Europa	18	Natur und Stadt im Dialog	35
Regional werben auf dem Imker-Honigglas	19	dm mit bundesweiten Bienen-Aktionen	35
TTIP - D.I.B. fordert Qualitätserhalt	20	Berliner Imkertag nicht nur für Imker	35
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	20	Literaturtipps	
Ergänzungen zu MAQS	22	Honig im Imker-Honigglas	36
Für junge Imker		Bienen naturgemäß halten	36
Beste Azu-bee ausgezeichnet	23	Imkern in der Oberträgerbeute	37
Abschlussprüfung 2014 in Celle	23	Und sie fliegt doch	37
SWR dreht bei Jungimker	23	Die Biene - eine Lernwerkstatt	37
Teilnehmer für Jungimkerwettbewerb gesucht	24	FLL-Regelwerke	38
Für Sie notiert		Ratgeber Pestizidfreie Kommunen	39
Varroa mit zugelassenen Mitteln behandeln	25	Flyer Gift im Garten	39
Infos zum Ökolandbau	25	Filme zur Imkerei und Bienenkunde	39
NBL gibt neues Siegeletikett heraus	26	Terminvorschau	40
Neue Apps für Imker	26	Beilagen:	
SES sucht Nachwuchsimker	26	Jahresbericht des D.I.B. 2013/2014	
Männer - das schwache Geschlecht	27	Jahresplaner 2015 + Adresskärtchen	
Mehr Biologischer Pflanzenschutz wäre drin	27	Flyer „Imker, Landwirte, Kommunen, Verbraucher - eine ideale Partnerschaft“	
Umweltfreundliche Unkrautbekämpfung	28	Positionspapier „Imkerei - Landwirtschaft“	
Jetzt schon an den Frühling denken	28	<u>Titelfoto:</u> Das neue Infoblatt des D.I.B. gibt besonders Landwirten Praxisempfehlungen zur Schaffung von Nahrungsquellen für Bienen. P. Friedrich	
Bienenschmuggel aus China entdeckt	28		

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes e.V.

Unsere Öffnungszeiten im „Haus des Imkers“ sind:

Montag – Donnerstag 8:00 - 12:00 Uhr und
13:00 - 16:00 Uhr sowie
Freitag 8:00 - 12:00 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch unter 02 28/9 32 92 - 0.



In eigener Sache

Wir bitten um Beachtung

Die Geschäftsstelle bleibt zum Jahreswechsel in der Zeit vom Montag, 22.12.2014, bis Freitag, 02.01.2015, geschlossen.

Ab Montag, 05.01.2015, sind wir wieder für Sie zu unseren gewohnten Öffnungszeiten erreichbar.

Ihr Geschäftsstellenteam

Jahresbericht erschienen



In diesem Monat wurde der Jahresbericht des Deutschen Imkerbundes e. V. 2013/2014 veröffentlicht. Als Anlage zu dieser Ausgabe erhalten Sie wieder die Druckversion des Berichtes.

Er soll Sie zum einen über unsere Arbeit im letzten Jahr informieren und Sie zum anderen bei Ihrer Tätigkeit unterstützen.

Wir bitten Sie, Ihre Vereinsmitglieder darauf hinzuweisen, dass die Online-Version auf unserer Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?dib-pressedienst> veröffentlicht ist.

Alle Bezieher des D.I.B.-Newsletters erhalten den Bericht als PDF-Datei.

Weisen Sie in diesem Zusammenhang Ihre Mitglieder erneut auf die kostenlose Bezugsmöglichkeit von D.I.B. AKTUELL als E-Mail-Newsletter hin, der komplett mit allen Anlagen als PDF-Datei verschickt wird. So haben nicht nur Ihre Mitglieder auf schnellstem Weg alle notwendigen Informationen aus ihrem Verband, sondern auch Sie persönlich eine wesentliche Arbeitserleichterung bei der Verbreitung aktueller Informationen im Verein.

Faltplaner und Adresskärtchen 2015

Als Anlage haben wir diesem Rundschreiben den Faltplaner für das neue Jahr in der Körfarbe Blau beigelegt.

Das aktuelle Adressverzeichnis mit den wichtigsten Ansprechpartnern beim D.I.B. in den Landesverbänden und den Bieneninstituten erhalten Sie ebenfalls mit dieser Ausgabe.

Beides wird Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützen. Alle wichtigen Adressen tagesaktuell finden Sie auch auf unserer Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?deutscher-imkerbund>.

Weihnachten für Kundenwerbung nutzen

Nutzen Sie die Weihnachtszeit, um für die Imkerei und Ihren Honig zu werben.

Schauen Sie in unseren Online-Shop – bei der Vielzahl von Werbemitteln zu kleinen Preisen finden Sie sicherlich eine passende Zugabe für Ihre Stammkunden, z. B. einen Flyer mit Honig-Rezepten, ein Malbuch für Kinder oder eine Geschenkverpackung für Honiggläser.

Unsere Mitarbeiter beraten Sie gern.

Bestellen können Sie beim Deutschen Imkerbund, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228/9329215 o. -16, E-Mail dib.versand@t-online.de oder im Online-Shop unter www.deutscherimkerbund.de/index.php?online-shop.

Berichtigung

In D.I.B. AKTUELL 4/2014, Seite 21, berichteten wir im Artikel „Imker beteiligen sich an Unterschriftenaktion“ über Feldversuche eines amerikanischen Chemiekonzerns im Bergischen Land mit dem Insektizid Reldan.

Darin wurde fälschlicherweise behauptet, dass das Produkt Reldan 22 in Deutschland zur Bekämpfung des Rapsglanzkäfers zugelassen sei.

Dies ist falsch. Nach Rücksprache mit der Landwirtschaftskammer wurde uns bestätigt, dass es für das Produkt Reldan 22 nur eine befristete Notfallzulassung vom 01.02.-31.05.2009 gab. Danach durfte das Produkt weder verkauft noch angewendet werden.



Dritte Sitzung des Präsidiums

Am 5. September fand im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip die 3. Sitzung des D.I.B.-Präsidiums statt. Neben sechs Präsidiumsmitgliedern nahm an dieser Sitzung der 1. Vorsitzende des Imkerverbandes Rheinland e. V., Dirk Franciszak, als Gast ohne Stimmrecht teil. Hier einige Schwerpunkte der Tagung:

Umgang mit der Industrie

Über dieses Thema wurde in den zurückliegenden Monaten mehrfach diskutiert, z. B. in der erweiterten Präsidiumssitzung am 27. Juni. (Lesen Sie dazu D.I.B. AKTUELL 3/2014, Seite 7 f.)

Dort wurde ein gemeinsamer Codex mit dem Ziel erarbeitet, zukünftig gegenüber der Industrie ein einheitliches Vorgehen und schnellen Informationsaustausch zu gewährleisten. Auf dem Wege dahin gab es kontroverse Diskussionen, die in der Präsidiumssitzung nochmals besprochen wurden.

Treffen in Monheim

Am 04./05.09.2014 wurden die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen von dem Unternehmen Bayer CropScience zu einem Bienen-Symposium nach Monheim eingeladen. Die Durchführung des Symposiums beruhe, laut Unternehmen, auf einer Befragung von 90.000 Imkern. Ca. 2.700 hätten sich beteiligt und den Wunsch geäußert, die Kommunikation zwischen Imkern und Industrie müsse verbessert werden.

Außer Sachsen-Anhalt waren die genannten Verbände alle vertreten.

Torsten Ellmann und Frank Reichardt be-

richteten in der Sitzung über diese Veranstaltung.

Reichardt betonte, dass die Institutionen miteinander ins Gespräch kommen müssten. Man habe die Äußerungen zu den einzelnen Themen sehr kritisch hinterfragt und ein Fragenkatalog an das Unternehmen übergeben.

Ellmann berichtete, dass die Auswirkungen des Verbotes insektizider Rapsbeizen und deren Folgen für den Anbau weitere Themen waren. In diesem Zusammenhang wurde mit dem Unternehmen auch ein weiteres Mal über die Folgen der Bienenvergiftungen am Oberrheingraben gesprochen und verschiedene Studien zu subletalen Effekten von Neonicotinoiden übergeben.

Man habe außerdem nochmals deutlich auf die Position des D.I.B. zum derzeitigen Verbot der Neonicotinoide hingewiesen und ausdrücklich betont, dass die zwei Jahre des Beizverbotes sowie die Ergebnisse der dazugehörigen Untersuchungen abgewartet werden müssten.

Im Präsidium wurde diskutiert, warum gezielt nur die östlichen Imker-/Landesverbände zu diesem Treffen eingeladen wurden. Dadurch bestehe die Gefahr, dass die D.I.B.-Mitglieds-Landesverbände auseinander dividiert würden. Ellmann berichtete, Bayer CropScience plane, andere Landesverbände zum nächsten Symposium einzuladen.

Vorbereitung von Tagungen

Inhaltlich wurden die erweiterte Präsidiumssitzung, die Vertreterversammlung sowie das Treffen der deutschen Imkerverbände am 10./11.10.2014 vorbereitet. Lesen Sie dazu auf den Seiten 11 ff.

Schaffung eines Beirates für Landwirtschaft

Präsident Maske erläuterte, dass bei den derzeit geführten Diskussionen zu den Themen Bienengesundheit, Blühflächen als Nahrungsquellen, Einsatz von Pflanzenschutzmitteln usw. eine fachlich kompetente Person aus dem landwirtschaftlichen Bereich als D.I.B.-Fachbeirat fehle und wünschenswert sei.

Dies wäre auch für den Dialog mit dem Deutschen Bauernverband und Vertretern der Industrie und der Politik förderlich.

Außerdem könne dies ein positives Signal in Richtung Landwirtschaft sein.

Das Präsidium beschloss einstimmig, einen Antrag an die Vertreterversammlung zu stellen, die Position eines Beirates für Landwirtschaft zu schaffen.

(Lesen Sie dazu auch Seite 14.)

Runder Tisch

Für den nächsten „Runden Tisch“ Imker-Landwirtschaft-Industrie, der am 11. Dezember in Berlin stattfindet, schlug das Präsidium vor, folgende Punkte aus Sicht des D.I.B. in die Tagesordnung aufzunehmen:

- bisherige Ergebnisse der Versuche des JKI sowie der Firma Bayer zur Rapssaatgutbeizung in Mecklenburg-Vorpommern

- Projekt „Anlage von Blühflächen zur Bodenverbesserung“ der Zuckerindustrie

Über die Gespräche des „Runden Tisches“ werden wir Sie in unserer nächsten Ausgabe unterrichten.

PETA

Seit längerem wird von der Tierrechtsorganisation PETA im Internet die Imkerei als nicht artgerechte Massentierhaltung kritisiert. Bei der D.I.B.-Geschäftsstelle gingen mehrere Beschwerden dazu ein, die rechtliche Schritte seitens des D.I.B.



forderten. Das Präsidium stimmte der Geschäftsleitung zu, dass im Zuge der Meinungsfreiheit keine Möglichkeit bestehe, gegen diese Publikationen vorzugehen. Man solle den Veröffentlichungen keine Aufmerksamkeit ermöglichen, da dies nur zu einer weiteren Verbreitung solcher Aussagen führe.

BMEL-Kongress 2016

Präsident Maske berichtete von einem Gespräch beim Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL), das am 05.09.2014 in Bonn stattfand. Für das Jahr 2016 plane das BMEL einen Bienenkongress auf europäischer Ebene.

Dies begrüßte das Präsidium und einigte sich darauf, den Kongress grundsätzlich zu unterstützen. Als mögliche Themenbereiche wurden z. B. die Klimaforschung, Versuchsergebnisse der Rapsbeizung sowie Möglichkeiten eines bundeseinheitlichen Vorgehens zur Bekämpfung der Faulbrut auf der Grundlage der bestehenden Leitlinie diskutiert.

Aufstellung von Bienenbeuten

Anke Last berichtete von einem Fall aus Schleswig-Holstein, bei dem das städtische Bauamt Bienenbeuten als bauliche Anlagen einstufte, eine Abstandsregelung von zehn Metern zum Nachbargrundstück festlegte und die Anzahl der Beuten auf drei begrenzte.

Diese Entscheidung sei eine große Beeinträchtigung für die Imkerei, so Last. Das Präsidium war sich einig, dass der D.I.B. hier nichts unternehmen könne, da es sich um landesrechtliche Vorschriften des Bauordnungsrechts handle.

Eine Befragung des D.I.B.-Rechtsbeirates ergab selbiges: Eine bundeseinheitliche Regelung für die Aufstellung von Bienenbeuten kann nicht herbeigeführt werden, da das Bauordnungsrecht im Landesrecht geregelt ist.

Die beiden Parteien im o. g. Fall haben sich verglichen. Deshalb gebe es auch keine Richtungsweisung für zukünftige Entscheidungen.

Pyrrolizidinalkaloide (PA)

In Schleswig-Holstein hat sich unter anderem das Jakobskreuzkraut in den letzten Jahren vor allem auf landwirtschaftlich genutzten Grünflächen stark ausgebreitet. Dies ist problematisch, da die Bekämpfung außerordentlich schwierig ist. Anke Last teilte mit, dass in Schleswig-Holstein wegen der Pressekampagne zu dieser Thematik die Verbraucher stark verunsichert sind und Imker Probleme beim Honigabsatz haben. Es gebe viele Nachfragen in der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Da bisher noch keinerlei Grenzwerte festgelegt seien, herrsche starke Verunsicherung, wie mit dem Problem umgegangen werden soll.

(Als Ergebnis aus Gesprächen in Schleswig-Holstein wird derzeit empfohlen, dem fehlenden Blütenangebot nach dem Frühjahr durch Blühstreifen/-flächen, blühende Zwischenfrüchte und Alternativpflanzen zu Mais entgegen zu wirken und somit das erst im Spätsommer blühende Jakobskreuzkraut für Bienen nicht attraktiv zu gestalten.)

Wir berichteten über die Thematik PA in D.I.B. AKTUELL mehrmals, zuletzt in Ausgabe 3/2014 (Beilage) und 4/2014, Seite 23.

Präsident Maske nahm zwischenzeitlich als Vertreter der Imkerei an einem „Runden Tisch“ zum Thema am 30.09.14 in Berlin teil, zu dem die Wirtschaftsvereinigung Kräuter- und Fruchtee e. V. (WKF) sowie der Deutsche Teeverband e. V. eingeladen hatten. Teilnehmer waren Vertreter aus dem Bereich Arzneimittelindustrie, Forschung, der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e. V., Ver-



treter von landwirtschaftlichen Verbänden und der Honig-Verband e. V.

Da PA's bei den Medien in Deutschland im Fokus stehen, sahen die Teilnehmer die Notwendigkeit eines solchen Treffens. Fest steht, dass das Risiko derzeit nicht bewertet werden kann, da es keine Analytik gibt, die genau messen kann und keine Grenzwerte festgelegt sind.

In der Tagung wurden drei Arbeitsgruppen mit folgenden Aufgabenbereichen gebildet: Einschätzung des Risikopotenzials, Verlauf der Forschung, Umgang mit der Presse.

Bei der Veranstaltung wurde auch bekannt, dass am 24.10.14 das November-Heft von Öko-Test Ergebnisse zu PA u. a. in Honig und Tee veröffentlichen wird. Die Ausgabe lag zu Redaktionsschluss noch nicht vor.

Zulassung 85%iger Ameisensäure (AS) in Österreich

Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit teilte mit, dass seit dem 11.07.2014 in Österreich die 85%ige AS als Arzneimittel für Lebensmittel liefernde Tiere (Bienen) zugelassen und im Therapienotstand vorrangig einzusetzen ist. Da es sich um ein EU-Mitgliedsland handelt, hat das auch für Deutschland arzneimittelrechtliche Konsequenzen.

Das bedeutet: 85%ige Ameisensäure-Lösung kann im Therapienotstand gem. §73 Abs. 3a Arzneimittelgesetz (AMG) entweder auf tierärztliche Verschreibung von Apotheken für Tierärzte oder Tierhalter bestellt und an diese abgegeben oder vom Tierarzt im Rahmen des Betriebes einer tierärztlichen Hausapotheke für die von ihm behandelten Tiere bestellt werden.

Der Tierarzt hat gem. AMG die Verschreibung oder den Bezug von 85%iger Ameisensäure-Lösung unverzüglich der zuständigen Behörde zu melden.



88. Kongress erfolgreich beendet - 89. Kongress 2016 in Österreich



Vom 12. - 14. September trafen sich Bienenhalter aus sechs Ländern im Congress-Centrum Stadtgarten CCS in Schwäbisch Gmünd zum 88. Kongress deutschsprachiger Imker. Die Stauferstadt nahe Stuttgart war deshalb ausgewählt worden, weil sie in diesem Jahr parallel die Landesgartenschau (LGS) Baden-Württembergs ausrichtete und dies thematisch hervorragend zur Imkerveranstaltung passte.

Rund 2.000 Gäste, vorwiegend Imkerinnen und Imker kamen insgesamt zur dreitägigen Veranstaltung. Das Organisationsteam, das aus den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des D.I.B. und Vertretern des Landesverbandes Württembergischer Imker bestand, war mit dem Verlauf zufrieden. Unzählige Arbeitsstunden und mehrere Vorbereitungstreffen vor Ort waren notwendig, damit die deutschen Gastgeber einen guten Eindruck bei den Gästen aus dem In- und Ausland hinterlassen konnten.

Und denen wurde ein reichhaltiges Programm geboten, bestehend aus dem eigentlichen Kongress, einer umfangreichen Fachausstellung, mehreren touristischen Ausflugs-

angeboten und der Möglichkeit des Besuches der LGS. Der Landesverband Württembergischer Imker lud außerdem am 13.09. zu einem Gala-Abend ins CCS ein, der neben einem hervorragenden 4-Gänge-Menü ein Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt bot.

D.I.B.-Präsident Peter Maske sagte nach Beendigung des Kongresses: „Wir freuen uns sehr über den Zuspruch, den die diesjährige Wanderversammlung in Deutschland fand, und die vielen positiven Feedbacks. Denn das ist der angemessene Lohn für die überaus anstrengende und umfangreiche Arbeit, die sowohl beim Bundesverband als auch im gastgebenden Landesverband Württemberg in den letzten beiden Jahren geleistet werden musste, um am Ende sagen zu können, dass es uns gut gelungen ist.“

Besonders bedanken möchte ich mich bei D.I.B.-Ehrenpräsident Anton Reck, der die Arbeit vor Ort hervorragend koordinierte.“

In der Abschlussveranstaltung übergab Peter Maske die Wanderfahne an den Präsidenten des Österreichischen Imkerbundes

(ÖIB), Johann Gruscher.

Der ÖIB wird 2016 Ausrichter des nächsten Treffens sein.

**Tagungsort ist dann vom
08. - 11. September die
Mozartstadt Salzburg.**

Eine Frage, die bereits vor und auch während des Kongresses häufig diskutiert wurde, ist, ob die Veranstaltung auch zukünftig in der selben Form abgehalten werden sollte. „Durch die Verjüngung in der Imkerschaft sind viele unserer Mitglieder berufstätig und besuchen Veranstaltungen dieser Art höchstens am Wochenende“, meint dazu D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer und weiter: „Zudem gibt es mittlerweile auf Vereins-, Verbands- und Länderebene eine Vielzahl von Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen. Aufgrund dieser Entwicklung und unserer heutigen Möglichkeiten, Informationen zu erlangen und miteinander zu kommunizieren, sollten wir fragen:

Brauchen wir diese Veranstaltung in dieser Form noch? Ist sie nicht vom Zeitgeist überholt?



Foto oben links:
Die Präsidenten der deutschsprachigen Imkerverein aus Luxemburg, Liechtenstein, Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol (v. l. n. r.)

Foto oben rechts:
Die Fahne mit dem Schwäbisch Gmünder Stadtwappen wird zur Eröffnung vom Verein „Staufersaga“ ins CCS getragen.

Foto Mitte:
Die Eröffnung der Fachausstellung am 11. September. Die geladenen Gäste konnten sich einen ersten Überblick verschaffen.

Foto unten:
Empfang im Prediger durch Bürgermeister Dr. Joachim Bläse.



Eines ist klar: Die persönliche Begegnung und der direkte Erfahrungsaustausch kann von keinem Medium geleistet werden. Über den Fortbestand sollte es daher keine Diskussion geben. Sicherlich wird es aber nötig sein, über die Form und den Ablauf nachzudenken. Wir sollten gemeinsam die Inhalte prüfen. Ebenso sollte über einen Wandel in einen internationalen Kongress auf europäischer Ebene, also die Öffnung für ein internationales Publikum mit internationalen Wissenschaftlern als Referenten nachgedacht werden. Nutzen wir die Zeit bis zur nächsten Begegnung, diese Fragen zu diskutieren, um den Kongress vielleicht bereits ab 2016 zu „neuem Leben“ zu erwecken.“

Was das Programm betrifft, wurde bereits dieses Mal auf die veränderten Verbandsstrukturen reagiert. Sowohl am Freitag als auch am Samstag hielten 14 Referenten aus Behörden, Verbänden, der Bienenwissenschaft, der Landwirtschaft und der Industrie kurze Impulsreferate zu drei Themenschwerpunkten. Zu jedem dieser Punkte gab es anschließend eine Podiumsdiskussion, bei der sich auch die Zuhörer rege beteiligen konnten. Dies gelang beim Thema Varroa besonders gut und lebhaft.

Im Vorfeld hatte es einige kritische Einwände gegen den einen oder anderen Referenten der Agrochemie gegeben. Barbara Löwer meint dazu: „Uns war klar, dass die Auswahl der Referenten kontrovers gesehen werden wird. Zum einen hat dies aber sicherlich die Diskussion belebt. Zum anderen bin ich der

Meinung, sollte jeder Zuhörer die Möglichkeit haben, sich sachlich, kritisch und unabhängig seinen eigenen Standpunkt zu bilden. Die Neuerung im Ablauf hat in jedem Fall die Veranstaltung positiv belebt und dürfte auch zukünftig als ein Element von Interesse sein.“

Auch für die Fachausstellung, die sowohl im CCS als auch in und um die Schwerzer-Halle stattfand und an der sich auf über 700 qm 44 Aussteller beteiligten, interessierten sich die Besucher nach anfänglichen wetterbedingten Schwierigkeiten sehr.

In seinen Schlussworten ging Peter Maske nochmals auf die drei Schwerpunktthemen „Pflanzenschutz, Varroa und Nahrungsmangel“ ein. Sein Resümee:

„Honigbienen und andere Blüten bestäubende Insekten haben im Naturhaushalt eine existenzielle, bedeutende Funktion. Durch die Schaffung von bienenfreundlichen Habitaten, sowohl auf landwirtschaftlichen als auch anderen Flächen, erhöhen wir nicht nur das Nahrungsangebot, sondern stärken gleichzeitig die Gesundheit der wichtigen Insekten. Die gute fachliche Praxis in der Landwirtschaft darf nicht so verstanden werden, dass Höchstserträge nur mit rein vorsorglich eingesetztem, hochkonzentriertem Pflanzenschutz erreicht werden. Nur die Zusammenarbeit und das Gespräch zwischen Imkern, Landwirten, Kommunen und Bürgern wird dazu führen, dass es den Bienen besser geht und für alle Partner gangbare Wege gefunden werden.“



Der D.I.B. hat im Vorfeld des Kongresses den 6-seitigen DIN A4-Flyer „Imker, Landwirte, Kommunen, Verbraucher – Eine ideale Partnerschaft“ mit Praxisempfehlungen zur Schaffung von Nahrungsquellen für Blüten bestäubende Insekten erstellt, der erstmals auf dem Kongress verteilt wurde und nun auf der D.I.B.-Homepage zum kostenfreien Download angeboten wird.

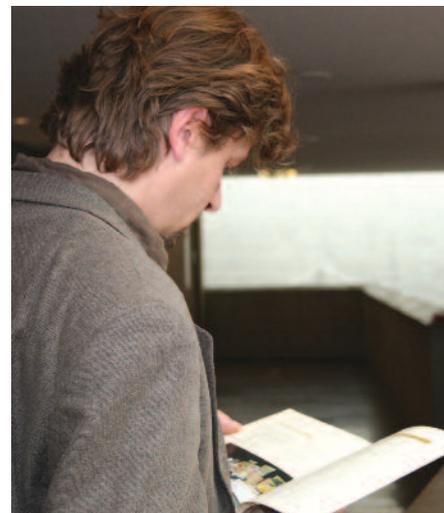
Sie finden den Flyer als Anlage zu diesem D.I.B. AKTUELL.

Auch die erstellte 74-seitige Festschrift fand allseits Beachtung.

Fotos der Veranstaltung finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?wanderversammlung-20141>.

Die Vorträge der Referenten werden ebenfalls auf dieser Internetseite veröffentlicht, soweit diese sie für eine Veröffentlichung freigegeben haben.

Wer nicht die Möglichkeit eines Internetzugangs hat, kann gegen Einsendung eines mit 1,45 € frankierten DIN A5-Rückumschlages die Vorträge auf DVD erhalten.





Kongressimpressionen





Fotos oben: Die Podiumsdiskussionen fanden bei den Besuchern großen Anklang.



Foto Mitte links: Die Fürbitten während der ökumenischen Andacht wurden von Pastoralreferent Alfons Forster, Pastor Wolf-Dieter Feldkamp und Dr. Oechsle vom LV Württemberg gelesen.



Foto Mitte rechts: D.I.B.-Präsident Peter Maske übergibt die Wanderfahne an Johann Gruscher.



Das D.I.B.-Team bedankt sich bei allen fleißigen Helfern vor Ort, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben!

Fotos: Petra Friedrich



Sitzung des erweiterten Präsidiums

Am 10.10.2014 traf sich das erweiterte Präsidium zu einer offenen Sitzung in Wachtberg-Villip, an der alle 19 Imker-/Landesverbände teilnahmen. Besonders begrüßte D.I.B.-Präsident die neue Vorsitzende des Hamburger Imkerverbandes, Gesa Lahner, die den Frauenanteil im erweiterten Präsidium zusammen mit Anke Last auf 9,5 % - fast Bundesschnitt – erhöht.

Folgendes wurde besprochen:

Zuchtwertschätzung (ZWS)

Im Februar 2014 fragte das Ländereinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) eine Erhöhung der finanziellen Unterstützung zur Durchführung der ZWS an.

Begründet wurde dies mit einem Finanzierungsdefizit von rund 25.500,- € . Der D.I.B. wurde gebeten, die bisherige Fördersumme von rund 13.500,- € jährlich auf 20.000,- € zu erhöhen. Gemäß § 20 d der Satzung des D.I.B. muss das erweiterte Präsidium über eine Erhöhung entscheiden.

Das erweiterte Präsidium hatte diesen Punkt bereits ausführlich in seiner ersten Sitzung diskutiert und sich darauf geeinigt, zunächst den Leiter des Projektes, Prof. Dr. Kaspar Bienefeld, zur Sitzung nach Wachtberg-Villip einzuladen, um dann über eine mögliche Erhöhung abzustimmen.

Prof. Bienefeld stellte in einem Kurzreferat die Situation der ZWS vor. Das Projekt laufe seit 1993 mit finanzieller Unterstützung des D.I.B. Ähnlich wie in anderen Bereichen der landwirtschaftlichen

Tierzucht würden die Selektionsentscheidungen bei den Züchtern überwiegend aufgrund der Ergebnisse der ZWS getroffen. Mittlerweile seien in Hohen Neuendorf Datensätze von ca. 150.000 Völkern für die Carnica, im wesentlich kleineren Umfang auch für die Dunkle Biene und die Ligustica erfasst.

Die Zuchtfortschritte seien seit Einführung der Zuchtwertschätzung für die wichtigsten Eigenschaften wie Honigertrag, Sanftmut und Schwarmneigung beträchtlich angestiegen. Die Selektion auf Varroatoleranz stelle nach wie vor die größte züchterische Herausforderung dar. Im Rahmen der Varroatoleranzzüchtung werde hier Bruthygiene und Befallsentwicklung gemessen und in einer Bewertung zusammengefasst. Gerade hier seien erhebliche Fortschritte erzielt worden. Auch wenn die von den Züchtern bearbeitete Population im Verhältnis zur Gesamtvolkerzahl relativ klein sei, trügen die Züchter durch Abgabe von gekörnten Völkern, Ablegern und Königinnen, aber vor allem durch Verteilung von Zuchtstoff, ganz erheblich zur Verbesserung der Landbiene bei, die heute überwiegend positive Eigenschaften zeige.

So sei die Zuchtarbeit seit Einführung der ZWS wesentlich effektiver und transparenter geworden und nicht nur Züchter nutzten ihre Ergebnisse sondern vor allem viele Imker.

Auch der D.I.B.-Zuchtbeirat, Friedrich-Karl Tiesler, der zu diesem Punkt eingeladen worden war, hob dies noch einmal hervor. (Aus-

führliches dazu im beiliegenden Jahresbericht Seite 76 ff.)

Dem Antrag auf Erhöhung der Fördersumme ab 2014 wurde mehrheitlich zugestimmt, wobei eine Deckelung der Summe von 20.000,- € bis 2018 festgelegt wurde.

Satzungsänderung

Da viele Passagen der D.I.B.-Satzung noch aus den achtziger Jahren stammen, wurde in der ersten Sitzung des erweiterten Präsidiums am 27. Juni sowie im Präsidium darüber diskutiert, ob die Satzung noch zeitgemäß ist oder eine Überarbeitung notwendig ist. Die Mehrheit war dafür, dass das erweiterte Präsidium Vorschläge zur Neufassung erarbeitet. Die Geschäftsstelle sollte die Vorschläge bis zu dieser Sitzung zu einem Entwurf zusammenfassen. Da nur ein Vorschlag des LV Westfalen-Lippe einging, wurde dieser am 29.09.2014 an alle Imker-/Landesverbände geschickt. Der Vorschlag sieht vor, über den Bedarf einer Novellierung abzustimmen und danach Ziele und Eckpunkte einer neuen Satzung durch Bildung einer Satzungskommission zu erarbeiten.

Die Bildung einer Satzungskommission wurde einstimmig beschlossen. Ihr werden Torsten Ellmann, Dirk Franciszak, Reiner Gabriel, Dr. Thomas Klüner und Peter Maske angehören.

Des Weiteren wurde über die Aufwandsentschädigung für das Präsidium abgestimmt und Informationen zum Verbändetreffen, dem Kleinen Beutenkäfer und der Asiatischen Hornisse (siehe Seite 18) ausgetauscht.





Es bleibt spannend beim D.I.B. Verteter trafen sich in Villip zur Jahrestagung



Erinnert man sich an die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes 2013 in Trier, so war diese die kürzeste Versammlung seit Jahrzehnten. Die zwei eingereichten Anträge wurden damals förmlich „durchgewinkt“ und es gab kaum Diskussionsstoff.

War dies ein Zeichen dafür, dass alles gut läuft oder eher dafür, dass überwiegend Gleichgültigkeit für die Verbandsarbeit eingetreten war? Eines Besseren wurde man bei der öffentlichen Vertreterversammlung am 11. Oktober 2014 in Wachtberg-Villip belehrt, wo unter anderem zehn Anträge aus den D.I.B.-Mitglieds-Landesverbänden auf dem Tisch lagen, die sehr intensiv und teilweise kontrovers diskutiert wurden. Neben diesen ging es aber auch um grundsätzliche Satzungsfragen, Stimmrechte u. v. m. - Also herrscht doch keine Gleichgültigkeit?

Während der Veranstaltung konnte man hin und wieder den Eindruck gewinnen, dass es nicht immer jedem um die Weiterentwicklung des Verbandes ging. Ebenso scheinen die Neuwahlen des Präsidiums in 2015 ihre Schatten vorauszuwerfen.

Fakt ist: Man kann in der Verbandsarbeit sicherlich vieles anders und besser machen. Dabei sollte das Wohl der rund 92.000 Imkerinnen und Imker des D.I.B. und der Satzungszweck immer im Vordergrund stehen, nämlich: Die Bienenhaltung zu fördern und die Interessen der Imkerverbände und deren Mitglieder wahrzunehmen und zu vertreten.

Hier nun Details zur Vertreterversammlung:

Alle Imker-/Landesverbände waren entweder durch die Vorsitzenden oder einen Stellvertreter sowie weitere stimmberechtigte Mitglieder vertreten.

Insgesamt verteilten sich 101 Stimmen wie folgt auf die Landesverbände:

Baden	8	Bayern	25
Berlin	1	Brandenburg	3
Hamburg	1	Hannover	7
Hessen	8	Mecklenb.-V.	2
Nassau	1	Rheinland	7
Rheinland-Pfalz	2	Saarland	2
Sachsen	4	Sachsen-Anh.	2
Schleswig-H.	3	Thüringen	3
Weser-Ems	4	Westfalen-L.	7
Württemberg	11		

Dieses Stimmenverhältnis basiert nach einem Beschluss der Vertreterversammlung auf den gemeldeten Mitgliederzahlen, Stand 31. Dezember des Vorjahres.

Hierzu gab es seitens eines Landesverbandes Einwände und die Forderung, dass zum Stimmenverhältnis die Mitgliederzahlen per 30.09. des laufenden Jahres herangezogen werden müssten.

Dazu erklärte der D.I.B.-Rechtsbeirat, dass eine Änderung für das kommende Jahr nur durch einen Beschluss der Vertreterversammlung erfolgen könne. Dazu müsse ein Antrag vorliegen, dies war nicht der Fall. Der Vorschlag könne von der Satzungskommission aufgegriffen werden und eventuell in einem neuen Satzungsentwurf aufgenommen werden.

Der D.I.B.-Jahresbericht 2013/2014 war allen Imker-/Landesverbänden im September zugegangen. Sie finden den Bericht als Anlage zu diesem Rundschreiben.

Der Bericht ist ebenfalls auf der Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?dib-pressedienst> veröffentlicht.



Zum Bericht gab es keine Diskussionen.

GF Barbara Löwer erläuterte im Anschluss das Ergebnis des Jahresabschlusses 2013.

Der Wirtschaftsbetrieb schloss mit einem leichten Gewinn von rund 12.000,-- €, der Verband bereits im zweiten Jahr mit einem Verlust von knapp 46.000,-- € ab. Sie betonte, dass sich die Entwicklung der zahlenden Mitglieder wie im Vorjahr fortgesetzt habe, das heißt: Trotz steigender Mitgliederzahlen gibt es keine proportional steigende Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, da viele beitragsfreie Ehrenmitglieder gemeldet sind. Der Anteil der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen beträgt derzeit 28 %. Von den gemeldeten 92.085 Mitgliedern entrichteten 86.588 Beiträge. Größte Einnahmequelle mit 59 % sind die direkten Einnahmen aus den Warenzeichen.

Die Genehmigung der Über- und Unterschreitungen des Planansatzes 2013 im Rechnungsergebnis, die über 10 % lagen, erfolgte einstimmig.

Die Einnahmen im Werbefonds stiegen um ca. 4.500,-- €. Einige geplante Maßnahmen konnten aus Zeitgründen leider nicht umgesetzt werden. Besonderes Interesse bestünde derzeit an Informations- und Ausstellungsmaterial, so die GF.

Auf Wunsch aus der Imkerschaft sollen die Einnahmen und Ausgaben des Werbefonds zukünftig auf der Homepage des D.I.B. veröffentlicht werden.

Dirk Franciszak, IV Rheinland, erläuterte kurz die Durchführung der

Rechnungsprüfung im „Haus des Imkers“ im Mai 2013. Die Buchführung sei stimmig. Er wies aber ohne konkrete Darlegung auf mögliche Risiken bei der Kapitalanlage für die Zukunft hin.

Auf Nachfrage der Vertreter gaben der D.I.B.-Präsident und die GF nochmals Auskunft über die Anlage eines Teils des Verbandsvermögens, was auch dem Jahresabschluss, den alle Imker-/Landesverbände fristgerecht erhalten hatten, zu entnehmen war.

Dirk Franciszak scheidet nach vierjähriger Tätigkeit als Rechnungsprüfer aus. Das Amt wird 2015 - 2018 der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Saarländischer Imker, Dr. Christian Pfeil, übernehmen, der von der Versammlung einstimmig gewählt wurde.

Zum Jahresabschluss, dem Rechnungsergebnis und dem Haushaltsvoranschlag 2015, der seitens der Einnahmen vorsichtig und seitens der Ausgaben etwas höher angesetzt wurde, gab es keine Diskussionen. Das Präsidium wurde einstimmig entlastet.

Wahlen

Rechtsbeirat



Die Rechtsanwälte Axel Schüssler



und Jürgen Schnarr aus Weinheim wurden einstimmig im Amt bestätigt. (Foto v.l.n.r.)

Ehrengericht

Aus dem Ehrengericht schieden aus: Dr. Heinz Dolzmann (gesundheitsbedingt) und Eberhard Blaschke (verstorben).

Das neue Ehrengericht, welches einstimmig gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Matthias Frey (IV Rheinland-Pfalz), Norbert Waltenberger (LV Baden), Frank Hellner (IV Sachsen-Anhalt)

Stellvertreter sind: Axel Schüssler (Weinheim), Wilfried Tiemeier (LV Weser-Ems), Volker Steinbacher (LV Hessen)

Anträge

Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e. V.

1. Die Vertreterversammlung möge beschließen, dass das Präsidium des D.I.B. Gespräche mit der Bundesregierung, ggf. den Bundestagsabgeordneten und den Vertretern der Länder im Bundesrat mit dem Ziel führt, dass Imkereien mit weniger als 3.000 m² selbstbewirtschafteter Fläche unter den § 13a ESTG fallen.

Angenommen (73 Ja-Stimmen, 28 Enthaltungen)

2. Die Vertreterversammlung möge beschließen, dass das Präsidium des D.I.B. Gespräche mit der Bundesregierung, ggf. den Bundestagsabgeordneten und den Vertretern der Länder im Bundesrat mit dem Ziel führt, dass seitens des Bundes ein Zuschuss von 50 % zu den Beiträgen der Imkerinnen und Imker zur gesetzlichen und freiwilligen Unfallversicherung



bei der SVLFG gezahlt wird.

**Angenommen (96 Ja-Stimmen,
5 Enthaltungen)**

3. Die Vertreterversammlung möge beschließen, dass das Präsidium des D.I.B. Gespräche mit der Bundesregierung, ggf. den Bundestagsabgeordneten und den Vertretern der Länder im Bundesrat mit dem Ziel führt, dass Personen, die ehrenamtlich für Imkerorganisationen tätig sind, bei Ausübung dieser Tätigkeit beitragsfrei unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen. Die Beiträge sind durch die öffentliche Hand aufzubringen.

Einstimmig angenommen

4. Die Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes möge beschließen, dass der Meldeschluss zum nationalen Ausscheid des Internationalen Jungimkertreffens (IMYB) in Zukunft stets Anfang Mai ist.

**Abgelehnt (94 Nein-Stimmen,
7 Ja-Stimmen)**

Imkerverband Rheinland e. V.

5. Hauptantrag: Der D.I.B. soll sich für die Anerkennung der Bienenhaltung als UNESCO Welt-Kulturerbe einsetzen.

**Abgelehnt (94 Nein-Stimmen,
7 Ja-Stimmen)**

Hilfsantrag formuliert: Der D.I.B. soll sich für die Anerkennung der Bienenhaltung als UNESCO Welt-Kulturerbe bei der Apimondia einsetzen.

**Angenommen (87 Ja-Stimmen, 14
Nein-Stimmen)**

6. Der Deutsche Imkerbund e. V. soll bis zur nächsten ordentlichen Vertreterversammlung eindeutig zu einer Hauptstadt-

vertretung, insbesondere der Unterhaltung eines ständigen Büros in Berlin und einer dort angesiedelten Geschäftsführung, Position beziehen.

Das Präsidium war der Ansicht, dieses Thema in einer Klausurtagung ausführlich zu behandeln.

Dieser Antrag wurde sehr kontrovers diskutiert und mit 65 Ja-Stimmen, 13 Enthaltungen und 23 Nein-Stimmen angenommen.

Landesverband Hannover e. V.

7. Es wurde beantragt, die Stimmvergabe in § 21 der Satzung nach der folgenden Darstellung neu zu regeln. Die eine Hälfte der Stimmen wird nach dem bisherigen Schlüssel vergeben, die andere Hälfte im Verhältnis Anzahl der in dem jeweiligen Landesverband von Imkern bezogenen Gewährverschlüsse. Dadurch verdoppelt sich die Stimmzahl.

Der Rechtsbeirat äußerte zu diesem Antrag rechtliche Bedenken, da eine Stimmenvergabe nicht mit wirtschaftlichen Einnahmen verknüpft werden könne.

**Abgelehnt (90 Nein-Stimmen,
7 Ja-Stimmen, 4 Enthaltungen)**

Präsidium des D.I.B.

8. Das Präsidium schlägt vor, neben den bisherigen Beiräten einen Beirat für Landwirtschaft fest zu installieren.

Der Antrag wurde wider Erwarten sehr kontrovers diskutiert und mit **88 Ja-Stimmen angenommen**. Man einigte sich auf die Bezeichnung „Beirat für Umwelt und Landwirtschaft“. Aufgrund der Aufgabenerweiterung konnte man sich auf den



vorgeschlagenen Kandidaten aus dem LV Hessen nicht einigen. Die Imker-/Landesverbände sollen nach Erstellung einer Stellenbeschreibung durch das Präsidium ihre Vorschläge melden.

Zwei Anträge aus dem LV Bayern wurden nicht fristgerecht eingereicht, aber nach Abstimmung mehrheitlich zugelassen:

9. Der D.I.B. soll sich dafür einsetzen, dass Auslieferungen von Begattungseinheiten (EWK, Apidea, Mini-Plus usw.) auf Belegstellen aus der Bienenseuchenverordnung genommen werden.

**Abgelehnt (75 Nein-Stimmen, 25
Ja-Stimmen, 1 Enthaltung)**

10. Der D.I.B. soll sich dafür einsetzen, dass auch als B4 (bienenungefährlich) eingestufte Pflanzenschutzmittel und Tankmischungen in blühenden Beständen nur außerhalb der Bienenflugzeiten (wie bei B2-PSM) eingesetzt werden dürfen.

Es erfolgte eine ausführliche Diskussion um die Ausweitung und Praktikabilität dieser Forderung. **Der Antrag soll vom Präsidium nach Einholung fachlichen Rates präzisiert werden.**

73 Ja-Stimmen, 28 Enthaltungen

Die nächste Vertreterversammlung und der Deutsche Imkertag finden am 10./11.10.2015 in Leipzig statt. Der Vorsitzende des LV Sächsischer Imker, Dr. Michael Hardt, lud die Anwesenden sehr herzlich ein, nach Leipzig zu kommen. Informationen zum nächsten Imkertag finden Sie frühzeitig in D.I.B. AKTUELL und auf unserer Homepage.



Deutsche Imkerverbände treffen sich in Villip

Der D.I.B. hatte die imkerlichen Verbände und die Vorsitzenden der D.I.B.-Imker-/Landesverbände am 11.10.2014 zum 3. Verbändetreffen nach Wachtberg-Villip eingeladen. Dies hatte man bei der letzten Zusammenkunft in Trier im Oktober 2013 vereinbart.

Bedauerlicherweise folgten im Gegensatz zum Vorjahr (12) nur fünf Verbände der Einladung. Das waren der DBIB, Demeter e. V., Bioland e. V., Mellifera e. V. und die Union der Basiszüchter. Die 19 D.I.B.-Landesverbände waren alle vertreten. Die Sitzung wurde wie in den Vorjahren moderiert.

Das Thema war die „Erarbeitung von Leitlinien für die Zusammenarbeit Imkerei und Landwirtschaft“.

Präsident Peter Maske sagte bei der Begrüßung:

„Unser Ziel muss die Verbesserung des Nahrungsangebotes für

Blüten bestäubende Insekten sein. Das geht alle an und deshalb wünsche ich mir einen Konsens, der für alle Beteiligten eine Hilfestellung ist.“

Im Vorfeld der Veranstaltung war in Absprache mit dem Präsidium vom Präsidenten in Zusammenarbeit mit einem Landwirt und Imker aus Hessen ein Entwurf erarbeitet worden, der an alle eingeladenen Verbände verschickt wurde mit der Bitte um Ergänzungs- oder Änderungswünsche.

Die eingegangenen Vorschläge aus fünf Verbänden wurden in den Entwurf eingearbeitet. Während des ca. fünfstündigen Treffens wurde sehr konzentriert an einer gemeinsamen Position gearbeitet. Häufig gab es verschiedene Standpunkte, es wurde jedoch immer ein Konsens erreicht. Umso bedauerlicher ist es, dass sich nach dem Verbändetreffen bei der entgeltlichen Ab-

stimmung mit den anderen Imkerverbänden herausstellte, dass das Papier nicht mitgetragen wird, da einigen die Forderungen an die Landwirtschaft in Teilen des Textes nicht weit genug gehen.

„Der D.I.B. steht nach wie vor hinter den Aussagen des Papiers. Wir wollen ein Signal in Richtung Landwirtschaft setzen“, sagt Peter Maske.

Das Positionspapier ist diesem Rundschreiben als Anlage beigelegt und wird auf der Homepage des D.I.B. unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?unsere-positionen> veröffentlicht.

Es soll bei Gesprächen mit Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen und der Landes- und Kommunalpolitik als Argumentationshilfe dienen. Wir bitten, dementsprechend die Vereinsmitglieder zu informieren.



Umfrage zur Sommertrachternte 2014 ausgewertet

4.377 Imker kamen in diesem Jahr der Aufforderung des Fachzentrums Bienen und Imkerei, Mayen, nach und meldeten ihre Ernteergebnisse der Sommertrachternte. Die meisten von diesen überprüften auch den Wassergehalt und machten Preisangaben zu den von ihnen angebotenen Honigen.

In diesem Sommer ernteten die sich an der Umfrage beteiligenden Imker bundesweit im Mittel 15,1 kg/Volk. 2013 waren es mit 21,6 kg deutlich mehr. Dabei hoben sich das nördliche Rheinland-Pfalz, das Rheinland mit den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf, aber auch die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster mit Durchschnittserträgen von über 20 kg von den meisten anderen Regionen deutlich ab. Sehr schlechte Ernten mussten die Imker unter anderem in Bayern mit weniger als 10 kg je Volk hinnehmen.

Der gemessene Wassergehalt der Sommerhonige lag mit 17,4 % etwas höher als im letzten Jahr (17,2 %), schwankte aber auch von Region zu Region.

Die Verkaufspreise für Blütenhonige stiegen seit der Erhebung vor einem Jahr deutschlandweit von 4,38 € je 500g (ohne Pfand) auf 4,56 €. Der Preis für Sommerhonige (4,60 €) scheint dagegen zu stagnieren bzw. teilweise sogar leicht zu sinken. Die detaillierten Umfrageergebnisse finden sie in der Tabelle auf Seite 17.

Kontakt zum Autor: Christoph.Otten@dlr.rlp.de

Imker, Landwirte, Kommunen, Verbraucher – Eine ideale Partnerschaft

Unsere Landschaft hat sich über Jahrhunderte stark verändert, besonders die Landwirtschaft, deren genutzte Fläche heute rund 47 % der Gesamtfläche Deutschlands ausmacht. Die Folge ist eine Verarmung der Flora und das Verschwinden von vielen blühenden Wildpflanzen, was letztendlich auch bedeutende Auswirkungen auf den Lebensraum der Bienen hat. Deshalb steht heute jeder von uns mehr denn je in der Verantwortung, einen Beitrag dafür zu leisten, dass sowohl Honig- als auch Wildbienen ein reichhaltiges Nahrungsangebot vom Frühjahr bis zum Spätsommer finden.

Dieses Thema war ein Schwerpunkt auf dem 88. Kongress deutschsprachiger Imker. (Siehe auch Seite 6 ff.)



Der D.I.B. hatte in Vorbereitung des Kongresses einen 6-seitigen DIN A4-Flyer „Imker, Landwirte, Kommunen, Verbraucher – Eine ideale Partnerschaft“ erstellt, in welchem der Verband Praxisempfehlungen zur Schaffung von Nahrungsquellen für Blüten bestäubende Insekten zusammengestellt hat. „Wir wollen mit dem Flyer in erster Linie unseren Partnern, den Landwirten, Anregungen geben, wie der Lebensraum für Blüten bestäubende Insekten verbessert werden kann, z. B. durch Anlage von Blühflächen als ökologische Vorrangflächen, durch geeigneten Zwischenfruchtanbau oder Anbau von Alternativen Energiepflanzen. Aber auch in den Kommunen gibt es viele Möglichkeiten, etwas für Insekten zu tun und gleichzeitig das Gemeindebild zu verschönern.“

Das Infoblatt ist diesem Rundschreiben als Anlage beigelegt.

Es steht zum kostenlosen Download für alle Interessierten auf der Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?infomaterial> bereit.

Wir freuen uns, wenn Sie das Blatt in der Argumentation bei Gesprächen mit den Landwirten oder Ihren Kommunen unterstützt.



Ernteerhebung Sommertracht 2014 des DLR Fachzentrum für Bienen und Imkerei Mayen

	Sommertracht				Endverkaufspreise Honig 3)			
	geerntet ja [%]	Ertrag/Volk [kg] 1)	Meldungen [N]	Wasser- gehalt [%] 2)	Frühtracht/Blüte		Sommertracht	
					Preis [€]	Meldungen [N]	Preis [€]	Meldungen [N]
Deutschland	90,6	15,1	4.377	17,4	4,56	3.154	4,60	3.510
Baden-Württemberg	86,7	13,6	546	17,3	4,94	377	5,10	324
Freiburg	90,4	14,9	161	17,1	5,43	112	5,62	78
Karlsruhe	89,7	18,8	113	17,0	4,96	81	5,08	64
Stuttgart	83,6	11,4	173	17,4	4,66	125	4,83	118
Tübingen	82,1	9,0	92	18,0	4,74	55	4,96	64
ohne Angabe	100,0	15,7	7	16,6				
Bayern	84,1	9,8	956	17,7	4,42	687	4,52	723
Mittelfranken	82,6	9,1	114	17,6	4,27	71	4,38	90
Niederbayern	78,0	8,4	92	17,9	4,24	61	4,40	66
Oberbayern	80,5	9,3	273	17,9	4,82	206	4,99	210
Oberfranken	95,1	12,1	97	17,5	4,01	69	4,01	72
Oberpfalz	82,5	8,9	99	17,5	3,98	64	4,05	74
Schwaben	86,0	10,2	153	17,9	4,71	131	4,72	119
Unterfranken	90,1	10,7	128	17,7	4,19	85	4,22	92
Berlin	95,8	22,1	46	17,3	4,94	28	4,99	35
Brandenburg	94,9	16,2	56	17,5	4,20	35	4,24	46
Bremen	100,0	23,8	21	17,3	5,03	15	4,98	20
Hamburg	97,1	19,9	34	17,3	4,78	18	4,79	30
Hessen	91,0	13,8	475	17,4	4,64	353	4,73	403
Darmstadt	94,3	14,7	215	17,4	4,89	163	4,97	178
Gießen	88,8	13,7	135	17,5	4,51	104	4,51	118
Kassel	88,3	12,3	121	17,5	4,41	84	4,59	107
ohne Angabe	80,0	9,8	4	19,5		2		
Mecklenburg-Vorpommern	95,0	13,2	19	17,8	4,00	14	4,13	13
Niedersachsen	92,7	13,7	240	17,3	4,43	155	4,44	212
Nordrhein-Westfalen	95,6	20,6	902	17,4	4,65	662	4,66	775
Arnsberg	99,4	21,5	157	17,1	4,63	116	4,65	138
Detmold	90,2	12,1	83	17,6	4,40	67	4,47	74
Düsseldorf	95,8	22,8	226	17,2	4,67	171	4,66	196
Köln	94,9	21,0	316	17,5	4,72	215	4,71	267
Münster	95,9	20,2	117	17,3	4,65	90	4,67	100
ohne Angabe	100,0	15,0	3	17,4		3		
Rheinland-Pfalz	96,4	19,3	506	17,3	4,47	395	4,49	417
Koblenz	97,1	20,3	264	17,2	4,38	218	4,40	215
Rheinhausen-Pfalz	95,5	16,8	148	17,2	4,59	109	4,62	120
Trier	95,9	20,4	93	17,4	4,54	68	4,55	82
Saarland	93,4	12,9	114	17,2	4,53	94	4,54	94
Sachsen	92,4	13,2	85	17,8	3,96	55	4,02	72
Sachsen-Anhalt	97,1	18,7	66	17,7	4,01	51	4,04	56
Schleswig-Holstein	90,6	13,0	203	17,2	4,65	135	4,58	195
Thüringen	86,1	11,4	105	17,9	4,17	78	4,18	94
ohne Angabe	100,0	27,1	3	17,5		2	7,00	1

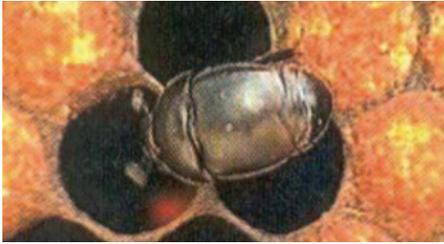
1) Angaben der Imker, die geerntet haben bzw. ernten konnten

2) Angaben der Imker, die den Wassergehalt gemessen haben

3) Endverkaufspreis je 500g ohne Glaspfand



Kleiner Bienenbeutenkäfer in Italien aufgetreten



In Süditalien wurde Anfang September auf einem Bienenstand in der Nähe eines Hafens ein Befall mit dem Kleinen Bienenbeutenkäfer (Aethina tumida, engl. Small Hive Beetle) festgestellt und bestätigt.

Bisher wurde an vier Standorten in der Region Kalabrien in 13 von 82 Bienenvölkern der Befall dokumentiert. Nach Auskunft der italienischen Behörden sind aus dem fraglichen Gebiet in letzter Zeit keine Völker ins Ausland verbracht worden; für Imker in Deutschland oder anderen Ländern Europas besteht also kein Grund zur Panik.

Informationen zum Aussehen und der Lebensweise des kleinen Bienenbeutenkäfers sind unter www.fli.bund.de/fileadmin/dam_uploads/Publikationen/SHB-2012.pdf zu finden.

Der kleine Bienenbeutenkäfer ist ein Bienenschädling, der aus dem südlichen Afrika kommend inzwischen in ganz Afrika, Nordamerika und Australien verbreitet ist. Seine Larven fressen sich durch Brut- und Vorratswaben und machen Waben und Honig durch Verunreinigung und Gärung unbrauchbar. Während starke Völker sich meist gut gegen die Käfer wehren können, sind vor

allem schwache Völker und Ableger gefährdet.

In Deutschland gehört der Bienenbeutenkäfer zu den anzeigepflichtigen Bienenkrankheiten – bei einem Verdacht ist jeder Imker verpflichtet, den zuständigen Amtsveterinär zu informieren.

Außerdem sei noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, dass jeder Verkauf und jedes Verstellen von Bienenvölkern oder Königinnen von einem gültigen Gesundheitszeugnis (innerhalb Deutschlands) oder einem TRACES Zertifikat (EU-weit gültige tierärztliche Bescheinigung zur Seuchenfreiheit) begleitet werden muss.

Wir weisen diesbezüglich außerdem auf die Broschüre „Leitlinie zur Bekämpfung des Kleinen Beutenkäfers (Aethina tumida) und der Tropilaelapsmilben, Stand Mai 2014“ hin, die Sie unter

http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/downloads/Leitlinie_SHB_Tropi_20-05-2014.pdf finden.

Weitere Informationen unter http://www.laves.niedersachsen.de/live.php?navigation_id=20073&article_id=73177&psmand=23.

Die bienenwissenschaftlichen Institute der Länder sind informiert und werden über neue Erkenntnisse informieren.

In diesem Zusammenhang möchten wir erneut vor Bienenimporten warnen.

Es ist hinsichtlich der zuvor beschriebenen Situation äußerst fahrlässig und verantwortungslos, Bienenmaterial aus anderen Ländern nach Deutschland einzuführen.

Bienenimporte besitzen immer das

Risiko, den hiesigen klimatischen Bedingungen nicht angepasst zu sein, nicht die Ansprüche in Bezug auf Friedfertigkeit oder Sanftmut zu erfüllen und einer hohen Einschleppungsgefahr von Krankheiten und Parasiten.

Grundsätzlich ist die Einfuhr von Bienen zwar erlaubt, fachlich aber nicht zu befürworten. Bitte weisen Sie als Vereinsvorsitzende ihre Mitglieder auf diese Sachverhalte nochmals eindringlich hin. Jeder Imker steht selbst in der Verantwortung, mit eigenen Mitteln Verluste auszugleichen, ehe er Bienenmaterial von außen bezieht. Vielmehr sollte er bereit sein, seine Völker zu vermehren, auch wenn dies kurzfristig zu Lasten des Honigertrages geht.

Auch die asiatische Hornisse *Vespa velutina* wurde Anfang September erstmals in Deutschland gesichtet. Diese Hornisse wurde vor zehn Jahren aus China nach Frankreich eingeschleppt. Da sie sich, ähnlich wie unsere heimische Hornisse, von Insekten ernährt und Bienen im Flug fangen kann, wurde sie zunächst als gefährlicher Bienenschädling eingeschätzt. Inzwischen weiß man, dass die Hornissen z. B. nur einzelne Bienen im Flug erbeuten und das Bienenvolk nicht gruppenweise angreifen. Starke und gesunde Völker sind auf keinen Fall durch die asiatische Hornisse gefährdet. Unter Umständen könnte jedoch unsere heimische Hornisse durch die neue Konkurrenz bedrängt werden.

Nützliche Informationen finden Sie unter

www.fli.bund.de/fileadmin/dam_uploads/IMED/NRL_Bienenkrankheiten/Informationsblatt%20zur%20Wespen-Art-Identifizierung.pdf.





Regionalwerbung auf dem Imker-Honigglas

Seit Dezember 2010 können die neuen Gewährverschlüsse (GV) für das Imker-Honigglas beim D.I.B. bestellt werden. Einer der Gründe für die Neugestaltung war, dass sich viele unserer Mitglieder eine bessere Möglichkeit der regionalen Werbung auf dem GV als mit den bisherigen Rückenetiketten wünschten. Das ergaben z. B. die Befragungen in den Imker-/Landesverbänden, die in der Vorlaufphase durchgeführt wurden.

Nach vier Jahren der Einführung scheinen die neuen Eindruckmöglichkeiten im GV vielen Imkerinnen und Imkern jedoch noch unbekannt zu sein. Das zeigt sich daran, dass im Verhältnis zur Gesamtbestellmenge regionale Eindrücke bisher nur wenig bestellt werden. Deshalb hier noch einmal der Hinweis auf die zwei Eindruckmöglichkeiten auf GV mit Adresseneindruck:

Regionaler Zusatzeindruck

Dieser ist nur beim 250 g- und 500 g-GV im rechten grünen Balken ausschließlich unterhalb der Kontrollnummer möglich. Der Eindruck darf höchstens zweizeilig mit jeweils max. 22 Zeichen sein, wobei die Leerzeichen mitzuzählen sind (z. B.: Kuhstedter Landhonig, Honig aus dem Drachenfelder Ländchen). Der Eindruck kostet derzeit 2,38 € pro Artikel (500 g-/250 g-Gewährverschluss) unabhängig von der Bestellmenge der einzelnen Größen/Sorten.



Regional ist in und die Vielfalt der Herkunftszeichen riesig

Regional- oder Qualitätszeichen

Dieses ist nur beim 500 g-GV unterhalb der Kontrollnummer bis in das gelbe Dreieck unten rechts möglich. Je nach Form des Zeichens variiert die Größe. Die Vorlage folgender Unterlagen ist dabei Voraussetzung:

- eventuell Genehmigung zur Verwendung des Zeichens (z. B. bei Biosiegel, Hoheitszeichen usw.)

- pdf- oder jpg-Datei in druckfähiger Auflösung mit dem gewünschten Bildzeichen, vorzugsweise per E-Mail oder alternativ auf Datenträger, muss vorliegen.

Ein Eindruck ist grundsätzlich nur bei Übersendung dieser Unterlagen möglich.



Der Eindruck des Bildzeichens kostet 23,80 € pro Artikel und Zeichen unabhängig von der Bestellmenge der einzelnen Größen.

Ein ausführliches Merkblatt zu den Eindruckmöglichkeiten mit Bedingungen sowie Preise und Bestellformulare finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?bestellung-von-gewaehrverschlussen>.

Nutzen Sie die einzigartige Möglichkeit, mit den hohen Qualitätsstandards des Imker-Honigglases gleichzeitig für die Bienenhaltung und Honige Ihrer Region zu werben!



D.I.B. fordert Erhalt der hohen deutschen Qualitätsstandards und Wahlfreiheit bei Gentechnik

Der Naturschutzbund NABU hatte im Juli gemeinsam mit rund 150 weiteren Organisationen eine europäische Bürgerinitiative gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA mit dem Ziel angemeldet, EU-weit so viele Unterschriften zu sammeln, dass die EU-Kommission und das europäische Parlament über den möglichen Stopp der beiden Freihandelsabkommen diskutieren müssen. Im September wurde die Bürgerinitiative aus formellen Gründen abgelehnt. Reaktionen auf die Entscheidung zeigen, dass diese nicht dem Demokratieverständnis der Mehrheit der europäischen Bevölkerung entspricht und das Vertrauen in die EU-Politik damit weiter sinken dürfte.

Dazu sagt der Präsident des Deutschen Imkerbundes e. V. (D.I.B.), Peter Maske: „Eine grundsätzliche Ablehnung oder Zustimmung zum Freihandelsabkommen ist nach meiner Einschätzung bisher nur schwer möglich aus dem Grund, da der genaue Vertragsentwurf nicht bekannt ist. Jedoch wirft die Art der Vorgehensweise bei den Verhandlungen bereits ein fragwürdiges Licht auf das Abkommen.“

Der D.I.B. wird daher sehr genau die Entwicklung verfolgen.

In Bezug auf das Produkt Honig steht für uns eines fest:

Es dürfen keinesfalls die erreichten hohen Qualitätsstandards in Deutschland durch das Abkommen gefährdet werden.

Für unser Verbandswarenzeichen „Echter Deutscher Honig“ sehen wir derzeit keine Probleme, da für dieses privatrechtliche Anforderungen gelten, auf die die Freihandelsabkommen keinen Einfluss haben werden.

Unsere Marke würde sich wahrscheinlich bei einer eventuellen Qualitätsaufweichung sogar im positiven Sinne abgrenzen.“

Eine Gefahr, die nach Ansicht des D.I.B. aufgrund seiner bisherigen Kenntnisse zum Abkommen jedoch entstehen könnte, betrifft den Bereich Gentechnik. „Hier muss zum einen die Wahlfreiheit des Verbrauchers bei gentechnikfreien Lebensmitteln in Deutschland und in Europa erhalten bleiben, besonders auch bei Honig, der als unverfälschtes Naturprodukt gilt.

Zum anderen ist Imkerei und Gentechnik in der Landwirtschaft mit den derzeit geltenden Gesetzen nicht vereinbar, da Bienen als natürliche Pollenüberträger vor Genteckniken nicht geschützt sind.

Wir werden weiterhin dafür kämpfen, dass unser Honig frei von gentechnisch veränderten Organismen bleibt und Gentechnik nicht zur Existenzbedrohung der Imkereibetriebe wird“, so Maske.



Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

Beratungen im Ministerrat und im Umweltausschuss zum GVO-Anbau

Mit D.I.B. AKTUELL 3/2014, Seite 13 ff. informierten wir Sie umfangreich über die Abstimmung zur Renationalisierung des Gentecknikanbaus im EU-Umweltministerrat („Opt out-Regelung“).

Im Umweltausschuss wurden am 03.09.2014 einzelne Aspekte der Regelung kontrovers diskutiert, u. a. die Befürchtung einer nicht ausge-reiften rechtlichen Regelung geäußert, die das Verbot des GVO-Anbaus in Frage stellen könnte.

Kritisiert wurde z. B. die nicht ausreichend eindeutige Formulierung der möglichen Ablehnungsgründe für GVO. Ferner sei nicht klar, wie sich die Mitgliedstaaten gegen eine Zulassungsentscheidung der EFSA stellen könnten. Darüber hinaus könne sich die Entscheidung einzelner Mitgliedstaaten bei anstehenden Entscheidungen zum GVO-Anbau von einer möglichen späteren Opt out-Regelung beeinflussen lassen.

Die Europaabgeordnete der CDU, Renate Sommer, kritisierte die geplante Richtlinie als grundsätzlich falsch und betonte vor allem, dass die Liste der Ablehnungsgründe willkürlich sei und die grundsätzliche Ablehnung der Gentecknik nicht berücksichtigt werde. Nach ihrer Auffassung seien die Mitgliedstaaten nunmehr aufgefordert, über Zulassungen zu entscheiden. Der Umweltausschuss des EU-Parlaments hat am 24.09.2014 den



Entwurf einer Stellungnahme zum Opt out-Vorschlag von EU-Kommission und Rat durch die Berichtserstatterin Frédérique Ries vorgelegt. Ries wünscht sich deutliche Verbesserungen, um das sogenannte Opt out stärker am Schutz der Verbraucher und der Umwelt auszurichten. In ihrem Gegenentwurf schlägt sie deshalb vor, Anbauverbote ohne Vorbedingung zu ermöglichen. Die Minister hatten vor allem auf Drängen der britischen Regierung ein Modell mit zwei Phasen entworfen, wonach ein Staat nur dann den Anbau verbieten kann, wenn er zuerst bei dem jeweiligen Unternehmen angefragt hat, ob dieses nicht zu einer freiwilligen Ausnahme seines Territoriums bereit wäre. Ries will die Phasen entkoppeln. Freiwillige Selbstbeschränkungen der Unternehmen wären zwar möglich, aber keine Voraussetzung für ein Verbot. Die Liberale will nicht nur Verbote einzelner Gentechnik-Pflanzen eines Antragstellers, sondern auch generelle Anbaubeschränkungen ermöglichen. Vor allem setzt sie sich dafür ein, dass ein Staat innerhalb von bis zu zehn Jahren nach der EU-Zulassung eines GVO für Anbaubeschränkungen optieren kann und lehnt die im Ratsbeschluss vom Juni 2014 festgelegte Beschränkung auf eine Zwei-Jahres-Frist ab. Ries schlägt außerdem weitere Gründe vor, die zur Begründung von Anbauverboten herangezogen werden könnten. Zudem sollen die Verbote insgesamt rechtssicherer werden, wozu ihre Verankerung im Umweltrecht der EU vorgesehen ist. Die Minister hatten hingegen das Binnen-

marktrecht vorgeschlagen. Ries' Entwurf, der auch eine bessere Risikobewertung durch EU-Behörden fordert und das Versprechen des künftigen EU-Kommissionspräsidenten Juncker aufgreift, ein demokratischeres Zulassungsverfahren vorzuschlagen, trifft bei Kritikern des Opt out-Vorschlags von Kommission und Rat auf Zustimmung. Diese hoffen auf eine Zurückweisung des „britischen Konzernansatzes“ durch Deutschland und Frankreich.

Vor dem Votum des Umweltausschusses Anfang November finden noch Beratungen über mögliche Änderungen am Ries' Entwurf statt. Danach beginnen die Verhandlungen mit den anderen EU-Institutionen. Die Abstimmung des Europäischen Parlaments zum Verhandlungsergebnis wird für den Januar erwartet.

Länder für bundeseinheitliches GVO-Anbauverbot

Im Rahmen der Agrarministerkonferenz, die vom 3. - 5. September 2014 in Potsdam stattfand, sprachen sich die Länderminister für ein bundeseinheitliches Anbauverbot für gentechnisch veränderte Organismen (GVO) aus.

Es solle vermieden werden, dass bei der Umsetzung der Opt out-Regelung ein „Flickenteppich“ von unterschiedlichen Regelungen entstehe. Kein Einvernehmen wurde hinsichtlich der Forderung erzielt, Anbauverbote durch die Länder zu erlassen, wenn die Bundesregierung von der Verbotsmöglichkeit keinen Gebrauch machen sollte.



Bewertung von MON810 bestätigt

Die EFSA veröffentlichte am 01.08.2014 auf Anfrage der EU-Kommission eine Stellungnahme, in der sie ihre Bewertung für die Zulassung von MON810 bestätigt. Es wird festgestellt, dass weder die von Frankreich zitierten wissenschaftlichen Publikationen noch die vorgetragene Argumente die frühere Bewertung von GV-Mais MON810 durch die EFSA einschränken bzw. widerlegen, die somit weiterhin gültig sei.

So gebe es keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die eine Gefährdung der Gesundheit von Mensch und Tier durch den Anbau von MON810 bedeuten und eine Dringlichkeitsmaßnahme gemäß Artikel 34 der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 rechtfertigen.

Die vollständige Stellungnahme finden Sie unter

<http://www.efsa.europa.eu>.

Überblick über Gentechnikzulassungen weltweit

Vom Weltverband der Pflanzenschutzindustrie (CropLife International) wurde unter dem Link www.biotradestatus.com

die erste umfassende und durchsuchbare Online-Datenbank über die weltweite Verbreitung der GV-Produkte von Mitgliedsunternehmen wie Monsanto, Syngenta, Bayer CropScience, BASF oder Dow AgroSciences veröffentlicht.

Sie ermöglicht Auskünfte über den Anbau bzw. den Import von GV-Produkten in einzelnen Ländern.



GV-Mais in Tschechien auf dem Rückzug

Nach der Auskunft des Prager Landwirtschaftsministeriums sinkt in Tschechien sowohl die Zahl der GV-Mais anbauenden Betriebe (zwischen 2008 und 2013 von 31 auf 18) als auch die Hektarzahl der Anbauflächen (von 8.380 ha im Jahr 2008 auf 1.754 ha im Jahr 2013).

Nordrhein-Westfalen übernimmt Präsidentschaft des Europäischen Netzwerks gentechnikfreier Regionen

Nordrhein-Westfalen hat am 11. September 2014 für zwei Jahre die Präsidentschaft des Europäischen Netzwerks gentechnikfreier Regionen, eines Zusammenschlusses von 62 Regionen aus neun EU-Staaten, übernommen.

Den Vorsitz wird der Parlamentarische Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Umweltministerium, Horst Becker, innehaben.

Kernthemen der Amtsperiode werden die Opt-out-Regelung, die derzeit im Europäischen Parlament beraten wird, die Versorgung mit gentechnikfreien Eiweißfuttermitteln sowie die europaweit geltenden Kennzeichnungsregeln sein.

Ergänzung zu MAQS



Foto: NOD Europe Ltd.

In D.I.B. AKTUELL 3/2014, Seite 12, berichteten wir ausführlich über die Einführung von MAQS® als neues Varroa-Bekämpfungsmittel. Da es noch viele offene Fragen gibt, hier in Ergänzung dazu Folgendes:

Die Bieneninstitute haben frühzeitig vor einer unkritischen Anwendung dieses neuen Varroazides gewarnt. In der Zwischenzeit gibt es aus verschiedenen Regionen in Deutschland Problemmeldungen bei der Anwendung von MAQS® bis hin zu ganzen Völkerverlusten, deren Ursache noch nicht geklärt werden konnte.

Sollten Sie eventuell nach wie vor MAQS® (Mite Away Quick Strips) einsetzen wollen, dann sollten Sie als wichtige Vorsichtsmaßnahme darauf achten, dass zwischen dem Gelstreifen und vorhandener Brut ausreichend Abstand (Futterkranz) besteht, um Brut Schäden zu vermeiden. Von daher sollten die Streifen nicht zwischen zwei Bruträume eingelegt werden. Außerdem ist unbedingt der Hinweis in der Anleitung zu beachten, dass zum Öffnen der MAQS®-Streifen keinesfalls die Papierumhüllung des Streifens entfernt werden darf. Das hat in konkreten

Einzelfällen zu sofortigen Völkerverlusten während der Applikation geführt. Zudem muss während des Einsatzes der MAQS®-Streifen das Flugloch weit geöffnet sein. In Hinterbehandlungsbeuten, bei denen bautechnisch keine weite Fluglochöffnung möglich ist, verbietet sich von daher der Einsatz dieser Streifen. Wir bitten um Information aller Vereinsmitglieder.

Allgemein gilt: Die Sommerbehandlung sollte jetzt abgeschlossen sein. Eine regelmäßige Kontrolle zum Varroabefall bis zum Einbruch des Winters mittels Bodeneinlagen oder Bienenproben hilft, eine eventuelle Reinvansion von Milben zu erkennen und gefährdete Völker rechtzeitig und gezielt zu behandeln.

Um bereits durchgeführte Behandlungen besser in ihrer Wirkung beurteilen und vorgesehene Anwendungen besser planen zu können, weisen wir nochmals auf das von den Bieneninstituten Mayen und Veitshöchheim in Zusammenarbeit mit der Agrarmeteorologie Rheinland-Pfalz angebotene Varroawetter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?varroanet> hin, das die Möglichkeit des Abrufs regionaler Behandlungsempfehlungen rückblickend als auch vorausschauend gibt.

Der Erfolg der Varroabehandlung hängt in erster Linie von genauer und regelmäßiger Beobachtung, sowie einer fachgerechten und möglichst gleichzeitigen Behandlung der Völker in einem Vereinsgebiet ab.





Für junge Imker

Beste „Azu-bee“ ausgezeichnet



Foto: Imkerei van den Bongard

Zum zweiten Mal zeichnete der D.I.B. am 14.08.2014 den/die beste Gesellen/in „Tierwirt Fachrichtung Imkerei“ aus. Die Urkunden erhält der Prüfungskandidat mit dem besten Abschluss des Jahrganges und dessen Ausbildungsbetrieb.

Des Weiteren ist die Auszeichnung mit einer Anerkennungsprämie von 300,- € verbunden. Diese konnte in diesem Jahr Iris van den Bongard mit der Endnote 1,59 entgegennehmen, die im elterlichen Betrieb am Niederrhein das Imkerhandwerk erlernte.

Zwei männliche Kandidaten erreichten ebenfalls mit 1,66 bzw. 1,75 sehr gute Abschlussergebnisse, der Mittelwert aller Prüflinge lag bei 2,4.

Iris van den Bongard absolvierte nach ihrem Abitur zuerst eine dreijährige Ausbildung zur Bankkauffrau. Bereits während der Schul- und Ausbildungszeit übernahm sie Verkaufs- und Beratungstätigkeiten im elterlichen Imkereibetrieb und

organisierte dort Schulungsveranstaltungen.

So folgte ihre „zweite Karriere“ als Imkerin fast selbstverständlich und wird von ihr nach erfolgreich bestandener Gesellenprüfung zielstrebig fortgesetzt. So besuchte die Jungimkerin im September einen Besamungslehrgang in Polen und will sich zur Tierwirtmeisterin, Fachrichtung Bienenhaltung, weiterbilden.

Damit wird ihrem Wunsch, später einmal den väterlichen Betrieb zu übernehmen, sicherlich nichts im Wege stehen.

Abschlussprüfung zum Tierwirt Fachrichtung Imkerei in Celle

Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse endete am 14. August die viertägige bundesweite Abschlussprüfung zum Beruf „Tierwirt – Fachrichtung Imkerei“.

21 Kandidaten, 7 weibliche und 14 männliche, aus mehreren Bundesländern legten die Abschlussprüfung im LAVES Institut für Bienenkunde Celle ab, die am Ende einer dreijährigen Ausbildung in einem anerkannten Imkereibetrieb und dem Besuch von zwei Winterblöcken

der Berufsschule für Imker in Celle steht. Sie gliedert sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil, in denen Fertigkeiten und Wissen gefragt sind. Im theoretischen Teil werden die für eine fachgerechte Haltung von Bienenvölkern notwendigen Kenntnisse, berufsständisches Wissen, berufsbezogenes Rechnen sowie Kenntnisse im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde in Form einer Klausur überprüft.

Drei handlungsorientierte Prüfungen inkl. Prüfungsgesprächen bilden den praktischen Teil: Honigernte und marktgerechte Fertigstellung des Produktes, Anfertigen und Instandhalten von Betriebsmitteln, und vor allem Bearbeiten und Beurteilen von Bienenvölkern.

Leider haben nicht alle bestanden.

SWR bei Jungimker Luis zu Gast

Die SWR-Sendung „Landesschau Rheinland-Pfalz“ berichtete Anfang September über den 12-jährigen Luis Ternes, der bereits selbstständig Bienen hält.

Kinder in seinem Alter interessieren sich sonst meist für Tiere, mit denen man kuscheln und spielen kann. Luis aus Reudelsterz ist da



Foto: LAVES Celle





Luis schwärmt begeistert von seinen Bienen.
Foto: Gärtnerei Ternes

eher eine Ausnahme. Alles fing vor anderthalb Jahren mit einem Besuch des Fachzentrums für Imkerei in Mayen an.

Inzwischen hat Luis vier Bienenvölker im Garten seiner Eltern, die anfangs skeptisch beim Hobby ihres Sohnes waren.

Gerhard Wolters vom Bieneninstitut in Mayen unterstützt den jungen Imker, wenn dieser Fragen hat. Er sagt: „Das sich Kinder in diesem Alter für Bienen interessieren, habe ich schon oft erlebt. Aber das jemand da schon ganz alleine Bienen hält, ist außergewöhnlich.“

Auch seinen Honig vermarktet Luis bereits im D.I.B.-Imker-Honigglas.

Der interessante Kurzfilm über ihn ist auf der D.I.B.-Homepage unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?kinder-jugendseite-news> zu finden.

Wer möchte am Nationalen Jungimkerwettbewerb 2015 teilnehmen?

In diesem Jahr fand in Weimar der 1. Nationale Jungimkerwettbewerb statt, an dem sich Teams aus fünf Imker-/Landesverbänden beteiligten.

Im kommenden Jahr wird vom 1. - 3. Mai in Ludwigshafen der 2. Wettbewerb stattfinden, bei dem das Team ermittelt wird, das Deutschland beim 5. Internationalen Jungimkertreffen IMYB vertreten soll.

Jeweils ein Team aus drei Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren aus jedem Imker-/Landesverband kann mit einem Betreuer am nationalen Vorentscheid teilnehmen, also maximal 19 Teams.

In den Wettbewerben messen sich die jungen Imker im Team und in einer Einzelwertung in verschiedenen Disziplinen.

Dazu gehört z. B. das Arbeiten am Bienenvolk und Aufgaben zur Bienengesundheit, Botanik und Honigkunde.

Die Kosten für die Teilnahme am nationalen Wettbewerb werden durch den D.I.B. übernommen.

Teilnahmebedingungen:

- Alter zwischen 12 und 16 Jahren,
- gute imkerliche Fachkenntnisse (Bienen-, Tracht- und Honigkunde, technische Ausstattung usw.),
- Sprachkenntnisse sind von Vorteil.
- Es können sich nur Gruppen (z. B. Bienen-AG's, Jungimkergruppen, junge Imker eines Vereins usw.), keine Einzelpersonen, bewerben.
- Es muss ein geeigneter erwachsener Betreuer zur Verfügung stehen, der bereit ist, die Jugendgruppe zu begleiten.
- Die Teams, die sich bewerben, müssen die Möglichkeit haben, am IMYB (Juni/Juli) teilzunehmen.

**Interessenten können sich bis zum 28. Februar 2015
beim jeweils zuständigen Imker-/Landesverband
schriftlich bewerben.**

Diese müssen ihre Anmeldung bis zum 31.03.2015
beim D.I.B. einreichen.

Anschriften der Imker-/Landesverbände unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?deutscher-imkerbund>.

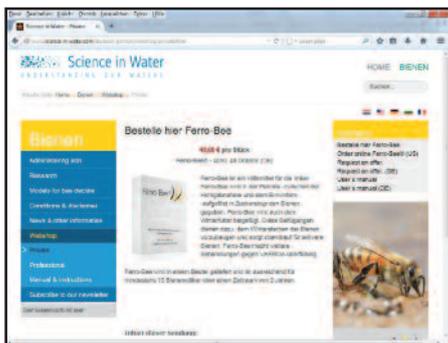
Wir freuen uns auf viele Bewerbungen aus allen Teilen Deutschlands!



Für Sie notiert

Varroa mit zugelassenen Mitteln behandeln

Im Internet wird von Science in Water mit Sitz in den Niederlanden das Mittel Ferro-Bee angeboten.



Es handelt sich dabei um ein Eisenpräparat, das bereits seit mehreren Jahren im Handel ist, und ein Stärkungsmittel für Bienen sein soll.

Bei der Artikelbeschreibung im Internet heißt es u. a.: „Ferro-Bee macht weitere Behandlungen gegen VARROA überflüssig.“

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in Deutschland eine gesetzliche Verpflichtung zur Behandlung gegen die Varroose mit zugelassenen Bekämpfungsmitteln besteht.

Bei „Ferro-Bee“ handelt es sich um kein zugelassenes Varroa-Bekämpfungsmittel! Wir bitten um Information der Vereinsmitglieder.

1.060.669 Hektar 2013 ökologisch bewirtschaftet

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) berichtete in einer Pressemitteilung am 8. Juli 2014 über den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen an der Agrarproduktion in

Deutschland im Jahr 2013.

Dieser betrug im vergangenen Jahr laut BMEL 1.060.669 Hektar, was einem Anteil von 6,4 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht. Dies bedeutet einen Anstieg der Bio-Anbaufläche um knapp 2 % gegenüber 2012.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Unternehmen, die 2013 ökologischen Landbau praktizierten, blieb mit 23.271 Betrieben weitgehend stabil (Anstieg um 0,2 Prozent gegenüber 2012).

Mit einem Umsatz in Höhe von 7,55 Milliarden Euro war Deutschland der bedeutendste Absatzmarkt für Bio-Lebensmittel, weltweit steht es nach den USA an zweiter Stelle. Der Umsatz in Deutschland erhöhte sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 7 %.

Der Bund für ökologische Landwirtschaft (BÖLW) kritisiert demgegenüber in seiner Pressemeldung vom 18.6.2014, dass die deutsche Produktion bei Bioerzeugnissen hinterherhinke, obwohl die Öko-Flächen 2013 um knapp 2 % gestiegen seien. Er vertritt die Ansicht, dass das Ausland das mangelnde Flächenwachstum Deutschlands ausgleiche und somit von den Versäumnissen profitiere.

Er fordert eine Politik, mit der der EU-Rahmen für die Öko-Förderung von 2014 bis 2020 von Bund und Ländern voll ausgeschöpft werden kann.

Ökologische Landwirtschaft in Europa wächst rasant

EurActiv Brüssel berichtet unter www.euractiv.de, dass seit 2003



die landwirtschaftliche Produktionsfläche für ökologisch erzeugte Lebensmittel in der EU um 500.000 Hektar erweitert wurde, so dass die Zahl der Biobauernhöfe und das Anbaugelände zwischen 2003 und 2010 um mehr als die Hälfte zugenommen hätten.

Im Jahr 2011 wurden in der EU 9,8 Mio. ha Ackerland ökologisch bewirtschaftet, 2010 existierten in den 27 Mitgliedstaaten 186.000 Biobauernhöfe.

Den Erhebungen zufolge liegen die größten Anteile des Ökolandbaus in den Mitgliedstaaten, die der EU vor 2004 beitraten. Ein Anstieg der ökologisch genutzten Flächen sei jedoch auch in den Ländern zu verzeichnen, die der EU seit 2004 beigetreten seien.

Ökomonitoringbericht Baden-Württemberg 2013 veröffentlicht

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden-Württemberg (MLR) hat am 23. Juni den Ökomonitoringbericht für das Jahr 2013 veröffentlicht.

Im Rahmen der Untersuchungen wurden 800 Proben mit Bio-Auslobung im Vergleich mit entsprechender Ware aus konventioneller Produktion unter die Lupe genommen. Untersuchungsschwerpunkte waren u. a. Pflanzenschutzmittelrückstände oder GV-Spuren in Mais und Soja.

Die Ergebnisse waren durchweg positiv.

So wiesen mehr als 50 % der beprobten Lebensmittel keine Rückstände von Pestiziden auf.



Wo Rückstände gefunden wurden, lagen sie weit unterhalb üblicher Werte in konventioneller Ware.

97 % aller Stichproben im Handel führen das Öko-Siegel zu Recht.

Die amtlichen Labore haben insgesamt 483 Proben auf Rückstände an Pflanzenschutzmitteln untersucht, 15 wurden beanstandet. Der mittlere Pestizidrückstandsgehalt in allen untersuchten Obstproben aus ökologischem Anbau lag bei 0,008 mg/kg, bei Gemüse aus ökologischem Anbau lag der mittlere Pestizidrückstandsgehalt bei 0,004 mg/kg.

Gentechnische Veränderungen als Verunreinigung von Bio-Lebensmitteln wurden bei den untersuchten Mais- und Sojaerzeugnissen lediglich bei Soja festgestellt. Im Vergleich mit konventioneller Ware war sowohl der Anteil positiver Proben als auch deren Verunreinigungsgrad durch GV-Soja deutlich geringer als bei konventioneller Ware.

In Baden-Württemberg werden etwa 122.000 Hektar nach den Regeln des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. Das sind 8,6 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Etwa 3.300 landwirtschaftliche Betriebe haben in Baden-Württemberg auf ökologischen Landbau umgestellt. Dies entspricht einer Zuwachsrate von mehr als 2 % gegenüber dem Jahr 2012.

Weitere Informationen zum Ökomonitoring und zum Thema Verbraucherschutz findet man unter <http://oekomonitoring.cvuas.de/aktuelles.html>.

Das neue 5-Cent-Siegeletikett



Auf Wunsch vieler Imker bietet das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) ein neues 5-Cent-Siegeletikett an.

Weiterhin erhältlich ist das herkömmliche 5-Cent-Etikett, welches vom D.I.B. als Rückenetikett für das Imker-Honigglas genutzt werden darf. Weitere Informationen und Bestellung unter:

<http://www.bluehende-landschaft.de/nbl/nbl.imker/index.html>

Neue Apps für Imker

Wer sein imkerliches Wissen auffrischen möchte, kann dies nun auch mit einer App zur Schulungsmappe „Grundwissen für Imker“ der Redaktion von ADIZ/die biene/Imkerfreund tun.

Das Programm für Smartphones besteht aus rund 500 Fragen, mit welchen sich der Wissensstand überprüfen lässt. Die Themenbereiche sind in die gleichen 12 Kapitel wie in der Schulungsmappe gegliedert, so dass die Orientierung leicht fällt.

Weitere Informationen und die Links zum Download finden Interessierte unter

<http://www.diebiene.de/app-imker-wissen>.

Die App kostet 5,99 €.

Für Fortgeschrittene und Züchter gibt es die App DBIBqueen, die bei der Königinnenzucht unterstützen soll. Die App berechnet die Daten für die verschiedenen Zucht-

schritte.

Weitere Informationen und Links zum Download findet man unter

<http://www.diebiene.de/dbib-bietet-zuchtplanungs-app>.

Die App ist kostenfrei.

Wer vor der Varroabehandlung schätzen möchte, wie stark sein Volk ist, kann sein Android-Handy mit einer App des 15-jährigen Schülers Fabian Schmitz aus Solingen ausrüsten, der im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht“ eine App programmierte, die die hellen und dunklen Flächen auf den Waben erkennen soll und damit beim Landeswettbewerb den 1. Platz belegte.

SES sucht „Nachwuchs“-Imker

Der Senior Experten Service in Bonn (SES) ist der ehrenamtliche Dienst der deutschen Wirtschaft.

Er unterstützt die Weitergabe von Fachwissen und Berufserfahrung an kleine und mittlere Unternehmen, Organisationen, Kammern, Verbände und öffentliche Einrichtungen. Seit 1983 ist der SES im Ausland tätig, seit 1990 auch in Deutschland. Hinter dem SES stehen mehr als 11.000 Fach- und Führungskräfte im Ruhestand, die ihr Know-how ehrenamtlich weitergeben. In letzter Zeit hat der SES zunehmend Nachfragen nach Imkern aus dem Ausland, die mit den bisher gemeldeten Imkern im Ruhestand nicht gedeckt werden können. Deshalb werden interessierte „Nachwuchs“-Imker gesucht, die ehrenamtlich für mehrere Wochen Projekte im Ausland übernehmen möchten.





Kontakt für Interessierte:

Peter V. Ludwig, SENIOR EXPERTEN SERVICE (SES), Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH, Gemeinnützige Gesellschaft, Buschstraße 2; 53113 Bonn
Tel. 0228/26090-165, Fax: 0228/26090-197

E-Mail: p.ludwig@ses-bonn.de

Homepage: www.ses-bonn.de.

Männer - das schwache Geschlecht

(aid) - Männer sind wehleidig und jammern eher über kleine Wehwehchen - so das gängige Vorurteil. Bei Bienen ist eine höhere Krankheitsanfälligkeit nun nachgewiesen.

Nach einer Studie der Universität Bern reagieren männliche Honigbienen empfindlicher auf bestimmte Parasiten als Weibchen.

Das kann dramatische Folgen für die Vermehrung der Honigbiene haben. Die Untersuchung wurde im Labor für einen Zeitraum von 14 Tagen durchgeführt und war Teil des internationalen Projekts BEE DOC der Europäischen Union ("Bees in Europe and the Decline of Honeybee Colonies"). Als Parameter für die Krankheitsanfälligkeit dienten die Sterblichkeit, das Körpergewicht und das Ausmaß der Infektion mit *Nosema ceranae*. Der Darmparasit stammt ursprünglich aus Asien, hat sich aber in den vergangenen Jahren auch in Europa weit verbreitet.

Männliche Honigbienen sind laut Studie anfälliger für den Parasiten: Im Vergleich zu den Weibchen sterben sie früher und sind in

einem schlechteren körperlichen Zustand, wenn sie infiziert sind.

Die Bienenforscher erklärten:

Wenn die Drohnen zu schwach für die Begattung der Königinnen sind, ist die Entstehung neuer Bienengenerationen in den Völkern in Gefahr.

Vermutlich ist die erhöhte Anfälligkeit bzw. schlechtere Immunabwehr der männlichen Bienen auf ihre genetische Ausstattung zurückzuführen.

Im Bienenvolk haben die Männchen einen einfachen Chromosomensatz (haploid), während die Weibchen einen doppelten Chromosomensatz aufweisen (diploid). Dennoch sind weitere Studien nötig, um die Unterschiede zwischen dem Abwehrsystem von Männchen und Weibchen wirklich zu verstehen.

Biologischer Pflanzenschutz - Mit mehr Beratung wäre mehr drin

(aid) - Biologische Pflanzenschutzverfahren sind im ökologischen wie auch im integrierten Anbau vieler Kulturpflanzen inzwischen zwar fest etabliert, ihr Anteil hat aber je nach Kultur mehr oder weniger stark zugenommen. Das zeigt der neue Statusbericht des Julius-Kühn-Institutes. Unter die Lupe genommen wurde die Anwendung von zulassungspflichtigen biologischen Pflanzenschutzmitteln (Insektenviren, Bakterien, Pilze, Naturstoffe und Pheromone), Nützlingen (z. B. Insekten, Milben, Nematoden) und Pflanzenstärkungsmitteln.

Biologische Verfahren werden vor

allem zur gezielten Bekämpfung von Schadinsekten in Gewächshauskulturen (z. B. im Gemüse- und Zierpflanzenanbau) eingesetzt und haben so dazu beigetragen, dass Pestizide dort nur noch wenig zum Einsatz kommen.

Im Freiland wird biologischer Pflanzenschutz seltener genutzt, wenn, dann allerdings auf wesentlich größeren Flächen. So setzten Landwirte die nützliche Schlupfwespe *Trichogramma* 2010 auf ca. 22.500 ha Mais zur Maiszünslerbekämpfung ein. Das Apfelwicklergranulovirus wird mittlerweile auf ca. 30 % der Apfelanbaufläche zur Bekämpfung der Obstmade ausgebracht. Auch die Verwirrtechnik mit Pheromonen ist in Obst- und Weinbau, aber auch in privaten Gärten Standard. Auf 60 % der Weinanbaufläche gegen den Einbindigen und den Bekreuzten Traubenwickler und auf ca. 10 % der Apfelanbaufläche gegen den Apfelwickler werden sie eingesetzt.

Gehemmt wird die erfolgreiche Weiterentwicklung im biologischen Pflanzenschutz dadurch, dass die Zulassung neuer Verfahren und ihre Einführung in die Praxis vielfach an den hohen Kosten scheitern. Die Produkte sind nämlich aufgrund ihrer selektiven Wirkung nur für einen kleinen Markt nützlich und daher wirtschaftlich wenig attraktiv.

Außerdem fehlen nach Einschätzung des JKI die nötigen Beratungskapazitäten, ohne die eine deutliche Ausbreitung biologischer Verfahren nur schleppend vorankommt.





Mehr unter http://www.aid.de/landwirtschaft/pflanzengesundheit_biologisch.php.

Umweltfreundliche Unkrautbekämpfung

(aid) - Druckluft und Granulat aus Maiskolben - damit können kleine Unkräuter im Auflaufstadium wirksam bekämpft werden. Techniker und Wissenschaftler der South Dakota State University und des Agricultural Research Service haben ein Anbaugerät entwickelt, das vor allem für ökologisch wirtschaftende Betriebe interessant sein dürfte, um Unkräuter in Reinkulturen wie Mais, Sojabohnen, Rüben usw. zu bekämpfen. Das System „schießt“ 0,5 Millimeter große Maisschrotkörner mit Druckluft auf die jungen Unkräuter, wenn die Reihen der Hauptkultur noch nicht geschlossen sind. Die Unkräuter werden regelrecht geschreddert, während die Hauptkulturen unbeschädigt bleiben, da sie in der Regel bereits größer sind als die auflaufenden Unkrautpflanzen.

Erste Versuche mit einer Unkrautbekämpfung im Einblattstadium und einer zweiten im Drei- bis Fünfblattstadium von Silomais waren erfolgreich. 80 - 90 % der Unkräuter in den Versuchspartellen konnten so bekämpft werden. Die Erfolge entsprachen denen einer Unkrautbekämpfung per Hand in den Vergleichspartellen. In den Versuchen wurde mit Maiskolben gearbeitet, es könnten aber auch andere Reststoffe verwendet

werden, so die Wissenschaftler in der amerikanischen Zeitschrift „Agricultural Research“.

Jetzt schon an den Frühling denken



Foto: Jürgen Schmat

Frühblühende Zwiebelpflanzen sind wertvolle Trachtpflanzen für Wild- und Honigbienen an den ersten sonnigen Tagen im Jahr.

Das NBL hat eine Auswahl verschiedenster Frühblüher zusammengestellt, die bei Blütenbesuchern besonders beliebt sind und sich zudem noch gut verwildern lassen. Die Zwiebeln und Knollen in Bioqualität sind bei der Bingenheimer Saatgut AG zu beziehen.

Nähere Informationen unter <http://www.bluehende-landwirtschaft.de/fix/doc/Zwiebelpflanzen-Aktion2014-2.pdf>.

Weitere Adressen von Saatgutherstellern unter http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/Saatguthersteller.pdf.

Ungewöhnlicher Bienen-schmuggel

Zollbeamte in Trier haben im September eine ungewöhnliche Buchsendung aus China konfisziert.

In einem Hohlraum des Buches waren vier Behälter mit jeweils

einer Königin und fünf Arbeiterinnen versteckt, teilte das Hauptzollamt in Koblenz mit. Die Lieferung war für eine Imkerfamilie aus dem Raum Trier bestimmt. Ein Teil der Bienen war bereits tot.

Landwirtschaft muss Pflichtfach werden

(i.m.a.) Die Landwirtschaft kommt im Schulunterricht zu kurz.

Das kritisieren mehr als die Hälfte der Bundesbürger. Sie wünschen sich eine stärkere Berücksichtigung landwirtschaftlicher Themen in den Schulen. Zwei Drittel fordern sogar, diese Themen sollten verpflichtend unterrichtet werden. Das hat eine repräsentative Emnid-Umfrage ergeben, die im Auftrag des gemeinnützigen Vereins i.m.a – information.medien.agrar e. V. durchgeführt wurde.

Dessen Geschäftsstellenleiter Patrik Simon fordert: „Dieses Ergebnis sollte die Kultusminister nicht nur zum Nachdenken, sondern zum Handeln anregen“.

Das Unterrichtsthema sollte nicht wenigen engagierten Lehrern überlassen bleiben, meint die Mehrheit der Bundesbürger. 68 Prozent halten es für wichtig, dass Agrar-Themen Pflichtstoff werden und die Lehrpläne entsprechenden Schulunterricht vorschreiben. Erstaunlich dabei: 69 Prozent der 14- bis 29-jährigen Befragten teilen diese Auffassung, aber nur 45 Prozent der 30- bis 39-jährigen, während Befragte über 40 Jahren mit mehr als siebzig Prozent zustimmen.

Simon verweist darauf, dass bereits 2012 in einer Umfrage 61 Prozent der Bundesbürger beklagt hätten,





im Unterricht würden zu wenig landwirtschaftliche Themen behandelt.

„Damals kritisierten 64 Prozent, dass in den Schulen ein unrealistisches Bild der Landwirtschaft vermittelt wird. Zwei Jahre später stellt sich die Frage, warum sich an diesem Resultat nichts Grundlegendes verändert hat und wer daran Interesse haben könnte, dass unsere Jugend weiterhin uninformiert und zum Teil sogar mit falschen Vorstellungen aufwächst.“

Ein praxisorientierter Unterricht kann eine Lösung für die Bildungsmisere bei landwirtschaftlichen Themen an unseren Schulen sein. Diese Auffassung vertritt mit mehr als 80 Prozent der Befragten eine deutliche Mehrheit der Bundesbürger. Sie plädiert für landwirtschaftsbezogene Projektarbeit, Besuche auf Bauernhöfen, gemeinsames Kochen und Schulgartenarbeit. Selbst ein Schulpraktikum auf einem Bauernhof zur Berufsorientierung wird noch von mehr als der Hälfte der Bundesbürger befürwortet.

„Doch so lange in den Lehrplänen landwirtschaftliche Themen nicht verbindlich vorgeschrieben sind, wird es beim Engagement einiger weniger Pädagogen bleiben“, befürchtet der i.m.a-Geschäftsstellenleiter.

Bauernverband strukturiert um

Der Deutsche Bauernverband (DBV) hat seit dem 1. August die Arbeit seiner Geschäftsstelle neu strukturiert.

Seitdem sind die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Brüsseler

Büro und das Parlamentsreferat organisatorisch direkt an die Geschäftsleitung angebunden.

Generalsekretär Bernhard Krüsken leitet nun außerdem den Fachbereich Service/Verwaltung und die beiden Fachbereiche Pflanzliche und Tierische Erzeugung.

Außerdem wurde ein neuer Fachbereich Umwelt/Ländlicher Raum geschaffen, den der bisherige Referatsleiter für Umweltpolitik, Steffen Pingel, leitet.

Des Weiteren wurde ein Fachbereich Bildung/Jugend eingerichtet, den der stellvertretende Generalsekretär Udo Hemmerling leitet.

Bienen nutzen die Heilstoffe des Honigs

(aid) Bienen nutzen offenbar die Heilstoffe ihres Honigs, um sich vor Krankheiten zu schützen. Das ist das Fazit einer Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Die Ökologen hatten Bienen (*Apis mellifera*) im Labor mit dem Darmpilz *Nosemia ceranae* infiziert und ihnen vier verschiedene Honige angeboten.

Kranke Bienen verschmähten Honigtauhonig und machten zwischen Linden- und Robinienhonig keinen Unterschied. Sonnenblumenhonig dagegen wurde besonders gerne verzehrt (plus 57 % im Vergleich zum Honigtauhonig).

Je stärker die Infektion, desto größer waren die Mengen.

Weitere Laboruntersuchungen konnten bestätigen, dass Sonnenblumenhonig besonders wirksam ist gegen den untersuchten Darmpilz. Dazu wurden die Bienen in

Gruppen von 100 Tieren für jeweils sechs Tage mit einer Honigsorte gefüttert. Wenn die Insekten sich ausschließlich mit Sonnenblumenhonig ernährt hatten, wiesen sie deutlich weniger Sporen im Darm auf.

Bienen, denen nur Honigtauhonig zur Verfügung stand, hatten sogar einen stärkeren Befall. Vermutlich ist die antimikrobielle Wirkung des Sonnenblumenhonigs auf den etwas höheren Gehalt an Wasserstoffperoxid im Honig zurückzuführen.

Quelle: Behavioral Ecology and Sociobiology, Online-Veröffentlichung.





Aus den Regionen

Mutprobe mit süßem Lohn



Fotos: BZV Plattling

Im Sommer besuchten Kinder der dritten und vierten Klasse der Grundschule Ottmaring das Bienenhaus auf der Belegstelle im Königswald. Zuerst sind die Kinder ängstlich als sie Theo Günthner, Imker im BZV Plattling und Leiter der Belegstelle, auffordert: „Gehen wir mal rein“. Geschützt mit Imkerblusen wagen sie einzutreten.

Die Kinder stellen sich auf Bänke und schauen auf die Holzrähmchen der geöffneten Beute. Die Kinder können in Ruhe die verdeckelten Zellen mit Brut und Honig anschauen. Theo Günthner erklärt den Kindern alles Wichtige zum Leben im Bienenvolk, zieht dann eine voll verdeckelte Honigwabe aus dem Stock. „Der Honig ist reif“, erklärt er. Die Bienen haben den Nektar mit Enzymen angereichert und ihn getrocknet. „Das besondere an den

Bienen ist, dass sie die Blume nicht kaputt machen, wenn sie Hunger haben, sondern ihr nutzen“, sagt er. Wenn eine Katze Hunger hat, stirbt die Maus, wenn sie sie frisst. Aber wenn die Biene Nektar und Pollen sammelt, dann hat die Blüte etwas davon, sie wird bestäubt und erst dann wachsen die Früchte. „Das ist etwas ganz Besonderes. Das nennt man Symbiose, wenn beide profitieren“, so der Imker. Die Kinder dürfen die Wabe mit nach draußen nehmen, wo Luise Günthner mit dem Entdeckelungsgeschirr und der Honigschleuder auf sie wartet.

Jeder darf mal kurbeln und bald läuft der zähflüssige dunkelgoldene Honig durch ein Doppelsieb in einen Eimer.

„Für uns ist das wunderbar, dass wir herkommen dürfen“, sagt Lehrer Hans Fäth. Die Belegstelle ist ganz in der Nähe der Schule. Da lernen die Kinder viel über die Bienen, den Honig und die Natur - eigentlich Grundkenntnisse. „Man schützt nur das, was man kennt“, ist er überzeugt. Und wenn die Kinder sehen, was die Bienen leisten und wie viel Arbeit dahinter steckt, dann bekommen sie Achtung vor der Natur und den Imkern.

Auf die Frage, warum Günthner mit seiner Frau immer wieder gerne Schulklassen einlädt und ihnen die Bienen zeigt, sagt dieser. „Vielleicht, weil ich selbst von den Bienen so begeistert bin und es mich freut, wenn ich davon etwas weitergeben kann. Dann sieht man, wie sich die Kinder interessieren, mitmachen und fragen. Vielleicht ist das auch eine Symbiose.“

(Textauszüge von Hannelore Summer)



Hilfe für Imker und Bienen



Foto: BZV Plattling

Es gibt ungefähr 4.000 Imkerinnen und Imker in Niederbayern, aber sie fühlen sich oft von der Politik zu wenig wahrgenommen.

Deswegen freuten sich Peter Lemke, Vorsitzender des Bezirksverbands Imker Niederbayern sowie Karl Bertl und Theo Günthner, Vorsitzende des Kreisverbands Imker Deggendorf und einige Imkerinnen und Imker über den Besuch der Bundestagsabgeordneten Rita Hagl-Kehl (Foto oben links) und der Landtagsabgeordneten Ruth Müller (Foto 2. v. links) im Bienenhaus auf der Landesgartenschau in Deggendorf. Die beiden SPD-Politikerinnen sind neu im Parlament und wollten sich informieren, was die Imker beschäftigt und Ansprechpartner vor Ort kennen lernen.

„Es ist nicht nur die Varroamilbe, es sind Futtermangel und die Belastung durch Spritzmittel, die unsere Bienen schwächen“, erläuterte Lemke.

Mit den beiden Politikerinnen überlegten die Imker u. a., wie sie das Nahrungsangebot, etwa durch Information für Hausgärtner, Kommunen und Kirchengemeinden oder Förderung von Blühstreifen oder bienenfreundlichen Energie-



pflanzen in der Landwirtschaft verbessern können. Die Förderung von Heumilch, wobei die Wiesen erst geerntet werden, wenn der Löwenzahn verblüht ist und blühenden Eiweißpflanzen, können die Tracht bereichern. Auch waren sich die Gesprächspartner darüber einig, dass kein Gentechnikanbau auf den Feldern Bayerns und Deutschlands erfolgen soll. Hagl-Kehl und Müller, die Mitglied des Landwirtschaftsausschusses sind, versprechen, die Anliegen der Imker mit nach München und Berlin zu nehmen und sich ihrer anzunehmen.

(Textauszüge von Hannelore Summer)

Pflanzaktion von Obstbäumen, Sträuchern und Stauden am Bienenlehrstand Eichstätt

Mit rund 3.000 qkm Fläche ist der Naturpark Altmühltal einer der größten Deutschlands. Den Artenreichtum zu bewahren und zu fördern ist eine wichtige Aufgabe des Naturparks und seiner Kooperationspartner.

Seit kurzem ist ein neues Stück Na-

turschönheit dazugekommen, denn das Informations- und Umweltzentrum pflanzte in Zusammenarbeit mit Europarc Deutschland und dem Imker-Kreisverband Eichstätt eine Vielzahl von traditionellen Obstbaumarten, blühenden Stauden und einheimischen Sträuchern im Wert von 2.000,- Euro am Sitz des Bienenlehrstandes Eichstätt (Foto unten).

„Ich freue mich, dass diese Kooperation zustande gekommen ist, denn vielfältige Blumenwiesen sind nicht nur eine landschaftsökologische Aufwertung des Ortes und Nahrungsquelle für Bienen, Schmetterlinge und Vögel, sondern auch Erlebnisräume für die Bewohner und Gäste des Naturparks“, unterstrich Johann Bauch, Umweltpädagoge und Koordinator der Pflanzaktion.

Mit besonderer Freude begrüßte dieser Tanja Schorer-Dremel, MdL und stellv. Landrätin als „mit zupackenden Ehrengast“. Die Anpflanzungen der alten Obstbaumarten und einheimischen Sträucher dienen als gutes Vorbild auch für die Information der Bevölkerung

über die Gestaltung von öffentlichen Grünflächen und Privatgärten. Der Bienenlehrstand bot sich förmlich dazu an, Gehölzen wie beispielsweise dem Speierling, der Kornelkirsche, der Deutschen Mispel, der Felsenbirne, der Ohrweide oder der Gold-Johannisbeere einen neuen Lebensraum mit vielen interessierten Besuchern zu bieten. Denn die Eichstätter Imker setzen ihr Schulungszentrum nicht nur als Informationsquelle über die Bedeutung der Bienezucht ein, sondern weisen auch stets auf die Wichtigkeit der Biologischen Vielfalt hin.

Auch die Naturparkführer, der Bund Naturschutz und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ingolstadt halfen bei der Pflanzaktion mit. Einen ganzen Tag lang wurde gearbeitet, um die gesponserten Pflanzen fachgerecht in die Erde zu bringen.

„Es macht total Spaß, so dass der heutige Termin so etwas wie ein Highlight in meinem Terminkalender ist, auf den ich mich lange gefreut habe“, meinte die stellvertretende Landkreischefin, die bei der Gelegenheit von Josef Hagemann, Vorsitzender des Imker-Kreisverbandes, ihren nagelneuen Imker-Mitgliedsausweis entgegennahm.

(Textauszüge von Petra Preis)

Tag der deutschen Imkerei

Da wir in diesem Jahr besonders viele Berichte über den „Tag der deutschen Imkerei“ erhielten, möchten wir auch in dieser Ausgabe noch einige Aktivitäten der Imkervereine vorstellen:



Foto: IV Eichstätt



BIV Waiblingen und Umgebung (LV Württemberg) Drei Vereine und ein Ziel

Wolfgang Schultz, Vorsitzender des Bezirksimkervereins Waiblingen berichtet am 6. Juli einer Journalistin von den Aktivitäten am Alvarium, dem Bieneninformationshaus des Waiblinger Imkervereins. Die Vereinsmitglieder aus Winnenden, Welzheim und Waiblingen haben sich ein gemeinsames Ziel gesetzt. „Wir wollen zeigen, welchen wichtigen Beitrag Bienen für den Erhalt der biologischen Vielfalt unserer Kulturlandschaft leisten“, sagt Schultz zu Nina Sommer, deren Bericht am nächsten Tag in der Waiblinger Kreiszeitung erscheint.

Rund um das Alvarium sind die Informationstafeln des D.I.B. aufgestellt. Wer sie aufmerksam durchliest, dem fällt es leicht, die Fragen vom Bienenquiz oder vom Bienenrätselrad zu beantworten, zumal rund ein Dutzend Imker bereitwillig die vielen Fragen der Besucher beantwortet.

Ein Wildbienenhotel steht ebenfalls dort. Natürlich darf auch der Blick in eines der vier nebenan aufgestellten Honigbienenvölker nicht fehlen. Allein schon das Gewicht einer vollen Honigwabe zu spüren, ist für manchen Besucher ein Erlebnis. Rolf Mayer, der beim Waiblinger Imkerverein für die Kasse zuständig ist, gibt auf alle Fragen geduldig Auskunft. Mit zwei Jungs ist er neben das Flugloch getreten, die ohne Angst und ohne Schleier die ein- und ausfliegenden Bienen beobachten. Das kann man auch am Schaukasten tun, wo die Köni-



Fotos: BIV Waiblingen



gin besonders schnell entdeckt werden kann. Im Inneren des Alvariums kann man derweil Blüten-, Wald- und Rapshonig probieren. Am Nebentisch können sich Interessierte aus geschmolzenem Bienenwachs, das in Formen aus Silikonkautschuk gegossen wird, ein duftendes Souvenir gestalten.

Imkervereine Hofheim und Bad Soden (LV Hessen)



Foto: IV Hofheim

Die Biene als Botschafterin für mehr Blütenvielfalt in Landschaft und Garten. Ein Thema, das an Aktualität nach wie vor nichts verloren hat – nicht nur für Imker. Auch die zahlreichen Besucher, die sich anlässlich des „Tages der deutschen Imkerei“ in und um das Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben über das Thema informierten, zeigten, dass der Erhalt der Honigbiene und deren immense Bedeutung für die Artenvielfalt in der heimischen Kulturlandschaft bei vielen Menschen wieder verstärkt ins Bewusstsein gerückt ist.

Eingeladen hatten die Imkervereine Hofheim und Bad Soden, das Weilbacher Naturschutzhaus, der Wildbienengarten Hattersheim und die Stiftung Mensch und Umwelt, die mit ihrer Wanderausstellung „Frankfurt summt“ die Bedeutung der Honig- und Wildbienen in den Mittelpunkt rückte.

Ein buntes Informations- und Aktionsprogramm für Groß und Klein gab vielfältige Einblicke in das Leben der Bienen. Kinder durften unter anderem Honig schleudern und einen Blick in den Schaukasten und die Begattungsvölkchen werfen – natürlich alles unter Aufsicht erfahrener Imker, die die vielen Fragen der Besucher bereitwillig beantworteten. Außerdem gab es verschiedene Honige zu probieren, bunt blühende Bienenweiden zu bestaunen und Informationen zur Bienenhaltung und zur Varroatoleranzzucht.

„Mehr Aufmerksamkeit für die Honigbiene zu schaffen, deren Nutzen der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und Interessierte an das schöne Hobby der Bienenhal-



tung heranzuführen, ist die vorrangige Aufgabe der Imkervereine. Mit dem Tag der deutschen Imkerei rücken wir die Bedeutung der Honigbiene immer wieder in den Blickpunkt der Bevölkerung und können so gleichzeitig von einer wachsenden Akzeptanz profitieren," sagt Alexandra Elzenbeck-Hoppelshäuser vom Hofheimer Imkerverein.

Imkerverein Breiholz-Hamdorf (LV Schleswig-Holstein)



Foto: IV Breiholz-Hamdorf

Bei sehr schönem Sommerwetter, mit kleinen gewittrigen Störungen, wurde der Stand des Imkervereins Breiholz-Hamdorf mehr als gut besucht. Der Stand war mit Informationsblättern und Plakaten gut und sehenswert ausgestaltet, der Schaukasten mit Bienen und der Königin natürlich der größte Anziehungspunkt.

Die Besucher und auch die an der Imkerei interessierten, meist weiblichen Personen, kamen aus ganz Schleswig-Holstein. Mit älteren Ausgaben der Fachzeitung „Die neue Bienenzucht“ wurde die Adresse des Landesverbandes weitergegeben und auf die Möglichkeit der dort stattfindenden Schulungen hingewiesen.

Für die Region typisch wurden auch Fragen zum Jakobskreuzkraut

und deren Anteil im Honig gestellt, die mit Informationen des Landesverbandes beantwortet wurden. Natürlich macht solch eine Veranstaltung viel Arbeit in der Vorbereitung und Gestaltung. Aber nach zwei erfolgreichen Tagen in Breiholz-Meckelmoor konnten die Helfer und Mitglieder des Imkervereins erschöpft aber zufrieden auf eine gelungene Aktion zurückblicken.

Imkerverein Friesische Wehde (LV Weser-Ems)

Den „Tag der deutschen Imkerei“ feierten die Mitglieder des IV Friesische Wehde verbunden mit ihrem 65. Geburtstag in Neuenburg. Der Verein wurde 1949 aus zuvor bestehenden Vereinen neu gegründet und nach der Region, der Wehde, benannt.

Mehr als 250 Besucher konnte der Vorsitzende Manfred Koehler an diesem Tag begrüßen. Abordnungen von Rat und Verwaltung der Gemeinde Zetel und der Bürgermeister Heiner Lauxtermann waren gekommen, um dem Verein zu gratulieren.

Den Bienenstich gab es nicht von den Bienen, sondern wurde in Ku-

chenform von den 12 Imkerfrauen des Vereins gereicht. Für die kleinen Gäste hatte man extra eine Märchenerzählerin engagiert, die den Kindern das Märchen von der Bienenkönigin mit Spannung vortrug. Stündlich wurde eine Führung über den Schau- und Lehrstand in den Schlosswiesen in Neuenburg angeboten. Bienengarten, Schautafeln, altes und neues Gerät der Imkerschaft, Hummel-, Hornissen- sowie viele Arten von Wespennestern konnten bestaunt werden.

Der langjährige ehemalige 1. Vorsitzender Hermann Hübner ließ es sich nicht nehmen, mit 92 Jahren an diesem Tag anwesend zu sein. Junge Imker nutzten die Anwesenheit zum Fachgespräch zwischen Jung und Alt.

Koehler sprach allen Mitwirkenden seinen besonderen Dank aus. „Nur so kann für die Imkerschaft die Werbetrommel gerührt werden.“ Der Verein hat insgesamt 67 Mitglieder, darunter 12 aktive Frauen. Bewirtschaftet werden mehr als 450 Völker, die in der Friesischen Wehde ihre Bestäubungsdienste leisten.



Manfred Koehler bei einer Führung durch den Lehrgarten.

Foto:
IV Friesische Wehde



Imkerverein Störmede

(LV Westfalen-Lippe)

Der Vorsitzende des Imkervereins, Karl-Heinz Petermeier, war erfreut über die zahlreichen Besucher des „Tages der deutschen Imkerei“ in der Grundschule. In der Ausstellung boten die Vereinsmitglieder den zahlreichen Besuchern aber auch viel. Am Computerbildschirm konnte z. B. die mikroskopische Vergrößerung des Kopfes der Biene mit den Facettenaugen bestaunt werden, auf Schautafeln die Anatomie oder die Bestäubungsleistung. An der Honigschleuder wurde die Bearbeitung des Honigs erklärt. Auch das Formen von Kerzen aus Bienenwachs war begehrt. Wer wollte, konnte in der bereitgelegten Fachliteratur sich umfassender informieren. „Das ist keine Verkaufsveranstaltung. Es geht bei diesem Tag ausschließlich um Informationen“, sagt Petermeier. Und deshalb werden die Waffeln mit Honigquark nur gegen eine Spende abgegeben. Nachwuchssorgen hat der Imkerverein zurzeit nicht. Und vielleicht sind unter den vielen Besuchern ja bereits ein paar Neuimker.

Die Schatzinsel



Vom 18.07. - 09.08.2014 fand, direkt am Deich in Dangast bei Varel, das Freilichttheater „Die Schatzinsel“ statt. Parallel dazu hatte die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Friesland eine Ausstellung mit dem Thema „Schätze der Natur“ organisiert, an der sich viele Organisationen und Verbände beteiligten. Hier waren die Imker vom IV Friesische Wehde jeden Abend mit ihrem Stand „Die Honigbiene - ein Schatz der Natur“ vertreten. Die Ausstellung war täglich von 18.00 - 20.00 und von 21.45 - 22.15 Uhr besetzt. Rund 20.000 Gäste besuchten die Veranstaltung am Deich in Friesland, mehr als 10.000 Besucher zählten die Imker an ihrem Stand.

Als besondere Idee erhielt jeder Besucher von den Imkern Veitshöchheimer Bienenweide für 1 qm geschenkt. An jeder Saat-Tüte heftete ein eigens erstellter Flyer. So konnten die Imker ca. 1 ha Bienenweide in der Region verteilen, in der Hoffnung, mit dieser Aktion zur blühenden Landschaft in der Region beizutragen.

„Eine gute Werbung für die Imkerschaft in der Region war es allemal“, so der 1. Vorsitzende Manfred Koehler vom Imkerverein.

Die Imker hatten während der Ausstellungstage viel Zuspruch von den Besuchern.

Foto:
IV Friesische Wehde



Landwirte und Imker in Partnerschaft

Martin Weyrauch, Obmann für Biene und Umwelt im LV Hessen, und Hannelore Rexroth, Obfrau für Nachwuchsförderung des LV, stellten Anfang Juli bei der Aktion „Expedition Bauernhof“ mit HIT RADIO FFH ihre Imkereien vor.

Gemeinsam mit dem Hessischen Bauernverband und mit Unterstützung vom Landesverband Hessischer Imker konnte mit dem Radiosender eine Familie die Welt der Bienen kennen lernen.

Unter allen FFH-Hörern wurden Patricia mit ihren Kindern Laura (6) und Tobias (9) aus Hasselroth im Main-Kinzig-Kreis ausgelost. Sie gingen mit den Bienen von Martin Weyrauch in Zwingenberg auf Tuchfühlung, geschützt durch die Imker-typische Kleidung. Gemeinsam mit dem Imker wurden die Honigwaben geerntet. Darauf folgte ein entspannendes Picknick zwischen Obstbäumen. Frisch gestärkt ging es zur Honigküche in der Imkerei von Hannelore Rexroth nach Heppenheim. Schleu-





dern, abfüllen, etikettieren. Und dann das Beste: Honig-Tasting. Außerdem führte Rexroth in die Welt der Honigsensorik mit den regionalen Sorten ein. Expeditionsbeobachter, Bernd Weber, Pressesprecher des Hessischen Bauernverbandes, war begeistert.

„Mit diesem schönen Event ist ein interessanter Einblick in die Imkerei gelungen. Es zeigt einmal mehr, dass unsere Bauern und die Imker an einem Strang ziehen.“ Martin Weyrauch wünscht sich, dass mehr Bauern Bensheimer Bienenweide, die zum Hessestag in Bensheim vorgestellt wurde, als Blühstreifen einsäen. So kann die Landschaft noch bunter werden.

Connecting Cities – Natur und Stadt im Dialog

Public Art Lab (PAL) ist eine Berliner Plattform, die Kunstprojekte im Stadtraum realisiert. Die Projekte sollen dem Zuschauer ermöglichen, neue Blickwinkel auf die alltägliche Umgebung zu erhalten. So entstand in Zusammenarbeit mit 16 Städten weltweit das von der EU geförderte Projekt „Connecting Cities“, bei dem die Me-

tropolen und ihre Bewohner über digitale Großbildschirme und Medienfassaden verbunden werden sollen. Innerhalb dieses Projektes entstand in diesem Jahr die Kampagne „Human Beeing“, die auf die Bedeutung der Bienen und deren Bedrohung hinweisen soll.

Die Vorstellung der Kampagne erfolgte anlässlich des 4. Berliner Stadthonigfestes am 19. Juli im Prinzessinnengarten. Im Juni wurde dort im Rahmen des Langen Tags der StadtNatur mit Imkern und Schülern eine spezielle Beute mit Bienenvolk aufgestellt, die über den Sommer hinweg vom Künstlerkollektiv The Constitute gefilmt wurden. Ziel ist, das Filmmaterial in verschiedenen Partnerstädten auf Häuserfassaden zu projizieren, die Gebäude so in lebendige Bienenstöcke zu verwandeln, um das faszinierende Funktionieren des Bienenstaates für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. So soll ein Dialog zwischen den Stadtbewohnern, ihrer Natur und der Kunst entstehen. Das Projekt ist im Internet unter <http://www.connectingcities.net/video/human-beeing-video> zu sehen.



Human Beeing in Helsinki

Foto: Public Art Lab



Bundesweite Aktionen der dm-Drogeriemarktkette



Foto: dm-drogerie markt

Im beiliegenden Jahresbericht haben wir darauf hingewiesen, dass in den vergangenen Monaten die dm-Drogeriemärkte mit Imkern in den Regionen vielfältige Aktionen zum Thema Biene gestartet haben. So fand z. B. auch auf dem diesjährigen Hessestag in Bensheim eine Zusammenarbeit statt, über die wir bereits in D.I.B. AKTUELL 4/2014, Seite 21, berichteten. Heute noch ein schönes Foto von der Aktion vor einer Kasseler dm-Markt-Filiale mit den Imkerinnen Hannelore Rexroth und Claudia Horstmann.

Berliner Imkertag nicht nur für Imker

Unter großer Beteiligung von etwa 220 Personen fand am 12.10.2014 der Berliner Imkertag statt.

Aber die Veranstalter, der Imkerverband Berlin und die Initiative „Berlin summt“ dachten bei der



Literaturtipps

Honig im Imker-Honigglas - So machst du alles richtig!



Organisation nicht nur an eine Fachveranstaltung.

So fand der nachmittägliche Programmteil im Freilandmuseum für Agrar- und Ernährungskultur statt.

Die Imker Berlins nutzten die Möglichkeit des Ernte-Dank-Festes und boten ihre Vielfalt an Honigen und anderen Bienenprodukten den vielen Hundert Besucherinnen und Besuchern an.

Der Museumsdirektor Dr. Peter Lummel führte Gruppen durch die in den Museumsräumen befindliche Ausstellung.

Seit zwei Jahren wird die Sammlung des bedeutenden Bienenkundlers Prof. Dr. Ludwig Armbruster (1886 – 1973) mit seinen umfassenden Beutensystemen dort dargestellt.

Autor dieses 171-seitigen Leitfadens (DIN A4) ist Peter Senkpiel, leidenschaftlicher Imker und Honigobmann im Kreisimkerverein Rotenburg/Wümme. Bereits während seines Berufslebens als Lehrer arbeitete er als freier Autor beim Schulbuchverlag Westermann. Aus seinem anfänglichen Bienen-Hobby ist über die Jahre ein leistungsfähiger Nebenerwerbsbetrieb entstanden, in dem gegenwärtig jährlich zwischen 6.000 und 10.000 Gläser Honig vermarktet werden.

Peter Senkpiel benutzt ausschließlich das D.I.B.-Imker-Honigglas. Als Leiter von Honiglehrgängen kennt er die Fragen, Unsicherheiten und Probleme der Teilnehmer, für die die Vermarktung oft Neuland ist, recht gut.

Das Buch gibt praxisnah auf vieles Antworten und wird Imkerinnen und Imkern - ob neu oder alt - eine Hilfestellung bei der Honigbearbeitung, -abfüllung und -vermark-

tung sein. Das Buch ist im Api-Nord Verlag erschienen und über die Heinrich Holtermann KG, Scheesseler Str. 12, 27386 Brokel, Tel. 04266/93040,

http://www.holtermann-shop.de/index.php/cPath/11_151/category/honig/-mehr.html zum Preis von 19,40 € zu beziehen.

Bienen naturgemäß halten



In seinem Buch aus dem Verlag Eugen Ulmer will Wolfgang Ritter erfahrene wie Jungimker anregen, darüber nachzudenken, inwieweit die eigene Bienenhaltung noch naturgemäß ist. Ausgehend von den natürlichen Lebensabläufen der Wildbienen sowie dem Wunsch des Imkers, Honig zu ernten, soll dieser Leitfaden keinesfalls ein weiteres Buch über eine Betriebsweise sein.

Vielmehr will der Autor einen möglichen Weg mit all seinen Chancen und Problemen aufzeigen, Bienen so naturgemäß wie möglich zu halten. Wenn Imker den konsequenten Weg zur Bio-Imkerei weitergehen wollen, finden sie in diesem Buch Anregungen für die Umstellungsphase und die betrieblichen Abläufe.



Übersichten der Richtlinien der EU und der Öko-Verbände helfen bei der Entscheidungsfindung. Dr. Wolfgang Ritter ist Biologe, Fachautor, Bio-Imker und Leiter des Fachbereichs Bienen am CVUA Freiburg/Tierhygiene, Bienengesundheit. Er ist Präsident der wissenschaftlichen Kommission für Bienengesundheit der Apimondia und Leiter des Referenzlabors der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE). Viele Jahre war er auch Beirat für Bienengesundheit beim D.I.B.

Das 160-seitige Buch mit 30 Farbfotos und 36 Zeichnungen ist für 24,90 € im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-8001-3995-8).

Imkern in der Oberträgerbeute



Ebenfalls im Verlag Eugen Ulmer ist Guido Frölichs Buch „Imkern in der Oberträgerbeute“ neu erschienen. In diesem Buch finden Imker alles zu Bau- und Funktionsweise der Oberträgerbeute oder Top Bar Hive, einem alternativen Bienenhaltungssystem, zu Handgriffen, Tricks und Vorgehensweisen bei der Völkerführung, zur Gesunderhaltung und Versorgung der Bienen übers Jahr, zu Honigherstellung, zu

Wachs- und Wabenmanagement und zum Selbstbau der Beute mit ihrem Zubehör.

Dazu liefert der Autor zahlreiche detaillierte praktische Anleitungen für die Hobbyimkerei, die er aus seinem reichen Erfahrungsschatz weitergibt.

Guido Frölich arbeitet in Qualitätsmanagement und Beratung des Lebensmitteleinzelhandels.

Für den leidenschaftlichen Hobbyimker zeichnet sich die Bienenhaltung in der Oberträgerbeute durch große Bienenfreundlichkeit und einfache, aber funktionale Technik aus.

Das 128-seitige Buch enthält 32 Farbfotos auf Tafeln und 25 Zeichnungen. Es ist im Buchhandel für 19,90 € erhältlich (ISBN 978-3-8001-8070-7).

Und sie fliegt doch



Die Hummel ist eine Wildbienenart, die den Menschen am meisten vertraut ist und an der wir uns durch ihr pelziges, pummeliges Aussehen erfreuen. Sie ist aber auch ein Wunder der Natur, das die Gesetze der Schwerkraft überlistet. Und sie ist als Bestäuber, vor allem bei Obst und Gemüse, ein außeror-



entlich wichtiges Nutztier, dessen Verschwinden gravierende Folgen für unsere Natur hätte.

In seinem Buch öffnet der Autor Dave Goulson die Augen für ungeahnte Zusammenhänge zwischen Menschen und Hummeln. Humorvoll schildert er die Rettung der Erdbauhummel und gibt ein engagiertes Plädoyer für den Artenschutz ab.

Dave Goulson, Jahrgang 1965, ist Hummelforscher, einer von Englands bekanntesten Naturschützern und Bestsellerautor. 2006 gründete er den Bumblebee Conservation Trust, einer Organisation zum Schutz der Hummeln und ihres Lebensraumes in England und erhielt für seine Arbeit 2012 den Marsh Prize for Conservation Biology der Zoological Society of London.

Das 320-seitige Buch, aus dem Englischen übersetzt von Sabine Hübner, ist im Carl Hanser Verlag erschienen und zum Preis von 19,90 € im Buchhandel erhältlich (ISBN 978-3-446-44039-5).

Die Biene – Eine Lernwerkstatt



Bereits in D.I.B. AKTUELL 5/2013, Seite 43, stellten wir die



Broschüre „Die Biene“ von Bianca Kaminsky vor.

Auf der Suche nach geeigneten Materialien für ihren Grundschulunterricht kam die Autorin bereits im Referendariat auf die Idee, diese selbst zu erstellen. Nach ihrem zweiten Staatsexamen arbeitete sie zwei Jahre an einer hessischen Gesamtschule und erstellte in dieser Zeit einige Freiarbeitsmaterialien und Lernwerkstätten für die Klassen 5 – 10, da sie wenige ansprechende Materialien zu bestimmten Themen finden konnte. So entstanden erste Materialien 2006 unter dem Label „Lernbiene“. Mittlerweile beschäftigt sich die Autorin nun hauptberuflich mit dem Ausbau des Lernbiene Verlages.

Für den Sachunterricht in den Klassenstufen 3 und 4 ist der Titel „Die Biene“ jetzt neu überarbeitet worden. An den 28 Lernstationen erarbeiten die Kinder neben spannendem Bienenwissen auch den Nutzen der Insekten für Mensch und Natur.

Das 89-seitige Buch kann für 18,90 € beim Verlag bestellt werden. (ISBN 978-3-95664-584-6), Kontakt: Lernbiene Verlag, Zarlachstraße 4, 82442 Saulgrub, Tel: 08845/757-252, E-Mail: bianca@lernbiene.de, <http://www.lernbiene.de/shop>

Neue FLL-Regelwerke erschienen

Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau hat zwei neue Broschüren zu den Themen Naturschutz und Bienenweide herausgegeben, die als Argumentationshilfen für mehr

bienenfreundliche Flächen in den Gemeinden hilfreich sein können:

Fachbericht Staudenverwendung im öffentlichen Grün - Staudenmischungen für trockene Freiflächen



Die Staudenverwendung im öffentlichen Grün rückt nach Jahren geringer Beachtung zunehmend wieder in das Bewusstsein der Planungsabteilungen bei Grünflächenämtern und Gemeinden.

Um diesen Trend zu unterstützen und der Verwendung von Stauden im öffentlichen Grün neue Impulse zu geben, wurden in den vergangenen Jahren an Lehr- und Versuchsanstalten, Schau- und Sichtungsgärten sowie Hochschulen Konzepte für Staudenmischungen mit ausdrucksstarken Pflanzenkombinationen entwickelt.

Diese neuen Pflanzkonzepte aus standortabgestimmten Artenkombinationen sind in ästhetischer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht anderen Vegetationsformen wie beispielsweise bodendeckenden Gehölzpflanzungen oder Rasenflächen überlegen.

Die Staudenmischungen für trockene Standorte führen zu einer starken Vereinfachung der Planungsarbeit und bieten eine hohe



Anwendungssicherheit. Staudenmischpflanzungen stellen somit für die Grünflächenämter eine Möglichkeit dar, mit geringem Pflegeaufwand ästhetisch anspruchsvolle und dauerhafte Pflanzungen zu realisieren.

Dieser Fachbericht soll allen Verantwortlichen und Interessierten in öffentlichen Verwaltungen, Planungsbüros, Ausbildungsstätten und Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus als Entscheidungshilfe zur Wahl des richtigen Bepflanzungskonzeptes dienen und vermittelt darüber hinaus das notwendige Wissen zur Ausschreibung, Pflanzung und Pflege von Staudenpflanzungen an trockenen Standorten.

Die 176-seitige DIN A4-Broschüre (ISBN 978-3-940122-40-7) kostet für Nichtmitglieder 27,50 €.

Empfehlungen für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut



Die 128-seitige Broschüre (ISBN 978-3-940122-50-6) zum Preis von 27,50 € für Nichtmitglieder will dabei helfen, bei Begrünungen in der freien Natur gebietsfremde Herkünfte zu vermeiden und so die Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes zu erfüllen.

Es werden zwei Schwerpunkte be-



handelt. Nach Einführung und Hinweisen zur grundlegenden Auswahl der geeigneten Herkunftsqualitäten und Einsatzgebiete werden zum einen die Grundlagen des Regiosaatgut-Konzeptes behandelt und Regel-Saatgut-Mischungen für Regiosaatgut vorgestellt.

Zum anderen erfolgt zum Thema „Naturraumtreues Saatgut“ die Vorstellung der zu Grunde liegenden naturräumlichen Gliederung sowie der hierfür besonders geeigneten Übertragungsverfahren mit Mähgut, Druschgut, Oberboden oder Vegetationsboden.

Zudem wird für den Bereich Regiosaatgut eine bis 2020 gültige Übergangsregelung vorgestellt, welche den Aufbau bzw. zielgerichtete Weiterentwicklung entsprechender Wildpflanzensaatgutmärkte ermöglichen soll.

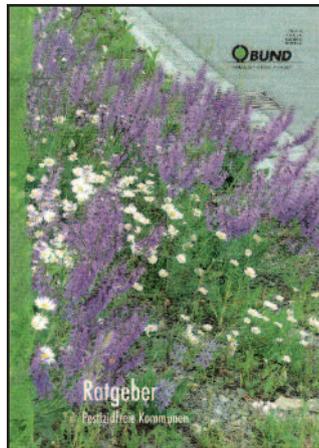
Beide Broschüren können in der FLL-Geschäftsstelle, Friedensplatz 4, 53111 Bonn, Tel. 0228/9650100, E-Mail: info@fll.de oder im Internet unter <http://www.fll.de/shop/neuerscheinungen> bestellt werden. Im Internet ist auch ein kostenpflichtiger Download als PDF-Dokument möglich.

Ratgeber Pestizidfreie Kommunen

Der BUND beschäftigt sich seit 2010 mit dem Thema Pestizide und deren Auswirkungen auf die Biodiversität.

Mit der Veröffentlichung seines 23-seitigen DIN A4-Ratgebers „Die pestizidfreie Kommune“ spricht der Verband einen neuen Gesichtspunkt an, denn aus vielen

Kommunen kommen laut BUND Anfragen zu diesem Thema.



So wird in der Broschüre erläutert, welche Auswirkungen chemischer Pflanzenschutz auf die Artenvielfalt hat, welche Alternativen es zum Chemieeinsatz gibt, welche Kosten dabei zu erwarten sind u. v. m. Des Weiteren werden Städte-Beispiele genannt, in denen dieses Konzept bereits erfolgreich läuft.

Der Ratgeber kann entweder kostenlos unter http://www.bund.net/themen_und_projekte/chemie/pestizide/pestizidfreie_kommune/ aus dem Internet herunter geladen oder auch als gedrucktes Exemplar bestellt werden.

Gift im Garten



Das Umweltinstitut München ist ein unabhängiger Verein, der sich u. a. für gentechnikfreies Essen, eine nachhaltige Energiewende und den ökologischen Landbau einsetzt.



In seinem 6-seitigen DIN lang-Flyer „Gift im Garten“ will der Verein vor allem Hausbesitzer und Kleingärtner über die Gefahren des Einsatzes von glyphosathaltigen Produkten informieren und Alternativen aufzeigen.

Der Flyer ist kostenlos oder gegen eine Spende über den Verein zu beziehen.

Er kann im Internet unter <http://www.umweltinstitut.org/ueber-uns/infomaterial.html> bestellt werden.

Filme zur Imkerei und Bienenkunde

In D.I.B. AKTUELL 4/2013, Seite 31 f. informierten wir Sie darüber, dass die Technische Informationsbibliothek (TIB) eine Reihe von Filmen des ehemaligen IWF anbietet.

Hierzu ein neuer Link, unter dem Sie die verschiedenen Filme ansehen und kostenlos herunter laden können:

<https://av.getinfo.de>.

Sie haben auch die Möglichkeit, die Filme als DVD zu beziehen. Die Lieferung einer DVD einschließlich Versand kostet 26,95 €.

Bestellungen bitte direkt bei Paul Feindt, Diplom-Dokumentar, Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien (KNM), Technische Informationsbibliothek (TIB), Abteilung Digitale Bibliothek, Welfengarten 1B, 30167 Hannover Tel.: 0511/762-14221, Fax: 0511/762-14237, E-Mail: paul.feindt@tib.uni-hannover.de, www.tib-hannover.de



Terminvorschau

Internationale Grüne Woche



Bereits jetzt möchten wir darauf hinweisen, dass sich der D.I.B. zum 15. Mal an der weltgrößten Agrar- und Lebensmittelmesse in Berlin beteiligen wird.

Sie finden uns vom 16. - 25.01.2015 in Halle 3.2 ErlebnisBauernhof an unserem Informationsstand.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Besonders möchten wir auf die traditionelle Imker-Podiumsdiskussion hinweisen, die am Samstag, den 24.01.2015, 12.00 - 13.00 Uhr auf der Bühne des ErlebnisBauernhofes stattfinden wird. Thema wird voraussichtlich Pflanzenschutz sein.

Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Messebeteiligung laufen in der Geschäftsstelle bereits seit einigen Wochen. Nähere Informationen finden Sie in Kürze auf unserer Homepage.

Fachtagung des NBL

Siedlungsgebiete können vielen Tier- und Pflanzenarten bessere Lebensbedingungen bieten als ihre gefährdeten, vielfach längst zerstörten natürlichen Lebensräume.

Doch immer noch scheinen Ökologie, Ökonomie und Ästhetik im urbanen Bereich oftmals in Widerspruch zueinander zu stehen.

Anliegen des Netzwerks Blühende

Landschaft (NBL) ist es, diese drei Aspekte unter neuen Vorzeichen einer nachhaltigen und „Bestäuberinsekten freundlichen“ Stadt- und Freiraumentwicklung zusammen zu bringen und zu optimieren.

Am 16./17.03.2015 findet dazu die von ihr organisierte, zweitägige Fachtagung „Neue Wege zum öffentlichen Bunt – Biodiversität und Attraktivität der Stadt“ in Berlin statt.

Sie richtet sich an Entscheidungsträger und Praktiker aus Kommunen, Landschaftsarchitekten, Landschaftsgärtner, Techniker und Meister des Landschaftsbaus, Fachleute aus Naturschutz und Imkerei sowie Aktive in den Regionalgruppen des NBL-Netzwerks und interessierte Laien.

Das detaillierte Programm folgt noch und wird unter

http://www.mellifera.de/portal/portal_terminkalender/one.event.portal/index.html?entry=page.termin.m.35

zu finden sein.

Kontakt auch über E-Mail:

spatz@bluehende-landschaft.de,
Tel. 07428-945249-28.

4. Apitherapie-Symposium



In diesem Jahr findet zum 4. Mal ein Symposium zur Apitherapie statt. Am 15./16.11. lädt der Deutsche Apitherapiebund e. V. (DAB)



in den Botanischen Garten Berlin zu zahlreichen Fachvorträgen ein. Eintrittspreis für DAB-Mitglieder 100,- €, Nicht-Mitglieder zahlen 120,- €, Begleitpersonen erhalten reduzierte Eintrittskarten.

Im Anmeldepreis nicht enthalten ist das gemeinsame Abendessen. Das ausführliche Programm sowie alle Informationen zur Veranstaltung finden Interessierte im Internet unter

<http://www.apitherapie.de/>.

Bienen-Sonderausstellung in Karlsruhe

Das Naturkundemuseum zeigt vom 23.10.2014 – 22.02.2015 in der Sonderausstellung „Bienen – Bestäuber der Welt“ Fotografien von Heidi und Hans-Jürgen Koch.

Die großformatigen Aufnahmen zeichnen sich durch außergewöhnliche Blickwinkel, Witz und Perfektion aus.

Fünf Themenbereiche greifen verschiedene Aspekte (Aufgaben im Bienenstaat, das Brutsystem, Bienen als Architektinnen, Bedeutung der Bestäubung und Rolle der Biene als Forschungsprojekt) auf.

Vorträge, öffentliche Führungen und Angebote für Kinder runden das Angebot der Ausstellung ab, die vom BZV Karlsruhe unterstützt wird. Alle Informationen findet man unter

www.naturkundemuseum-karlsruhe.de.